Bezugspreis vierteljährlich: in Münster zweimal täglich frei ins Haus gebracht 1 Mark 50 Pfg., — auswärts von der Post abgeholt 1 Mark 50 Pfg., durch den Briefträger gebracht überall, wo nur einmal im Tage Briefbestellung stattfindet, 1 Mk. 92 Pfg., in Orten mit zwei- und mehrmaliger Bestellung 2 Mk. 22 Pfg.

Drahtadresse: Volkszeitung Münsterwestf.
Fernspr.: Redaktion (Klosterstr. 31/32) Nr. 264 u. 23.
Fernspr.: Geschäftsstelle (Michaelisplatz 9) Nr. 78.

Münsterischer Anzeiger

Zwei Ausgaben täglich. und Münsterische Volkszeitung. 32668 Abonnenten.

Anzeigen: Der Raum für die Anzeigenspalte, 39 mm breit, 2,4 mm hoch, 25 Pf.; bei Anzeigen aus dem R.-Bz. Münster 20 Pfg., aus der Stadt Münster 15 Pfg. (für Aktiengesellschaften ꝛc., Vereine und Behörden 25 Pfg.). **Reklamen:** Der Raum für die Reklamenspalte, 87 mm breit, 2,4 mm hoch, 1 Mk. — Für Erfüllung von Platzvorschriften wird keine Gewähr, sowie für Druckfehler keine Haftung übernommen. Etwaiger Rabatt gilt als Kassenrabatt und kann verweigert werden, wenn Zahlung nicht binnen vier Wochen nach Erhalt der Rechnung erfolgt. — Gebühr für Beilagen nach Gewicht.

Zweite Ausgabe. 1. Blatt. Dienstag, 21. Mai 1912. 61. Jahrgang. Nr. 372.

Münsterischer Anzeiger
und Volkszeitung
— täglich 2 mal erscheinend — kostet für den Monat
Juni
0.50 Mk. Beim Bezuge durch die Post werden für die Zustellung ins Haus in Orten mit einmaliger Bestellung am Tage 28 Pfg., mit zweimaliger Bestellung 48 Pfg. für das Vierteljahr erhoben.
Inserate finden bei der großen Verbreitung des „Münsterischen Anzeigers" von über
32600 Abonnenten
davon über 12000 in Münster, wo das Blatt in fast jedem Hause gehalten wird, die wirksamste Verbreitung.
Verlag des Münsterischen Anzeigers und Volkszeitung.

Deutsches Reich.

Aus dem Reichstage.

+ **Über die Gewährung der Ostmarkenzulagen,** die bekanntlich bei der zweiten Beratung des Postetats vom Reichstage abgelehnt worden waren, ist nach den Mitteilungen einer parlamentarischen Nachrichtenstelle für die dritte Etatslesung eine Verständigung zustande gekommen. Es wird für die dritte Lesung der Antrag gestellt werden, Zulagen in der Höhe der bisherigen Ostmarkenzulagen in allen gemischtsprachigen Distrikten zu gewähren, in denen mehr als 60 Prozent der Bevölkerung sich einer nichtdeutschen Sprache bedienen. Wie verlautet, kann dieser Antrag auf Annahme rechnen, obwohl er im Grunde die bisherige Praxis bei der Gewährung der Ostmarkenzulagen kaum ändert. Nach dem Antrage würden die Zulagen in den Ostmarken und in einigen wenigen Bezirken von Elsaß-Lothringen zu gewähren sein. Wie weiter verlautet, beabsichtigen die Sozialdemokraten den Antrag zu stellen, die in Aussicht genommenen Zulagen allen Postbeamten im ganzen Reiche zu gewähren.

Aus dem Landtage.

Die Gemeindekommission des Abgeordnetenhauses hat in ihrer gestrigen Sitzung den Gesetzentwurf betreffend die Stadterweiterung von Trier gegen die Stimmen der Freikonservativen angenommen.

Auch eine Statistik. Ein Mann, der Zeit dazu hatte, hat, angeregt durch die genössische Zwischenrufstätigkeit im preußischen Abgeordnetenhaus, eine Statistik aufgemacht über die Anzahl der Zwischenrufe, die in den Plenarsitzungen des Hauses der Abgeordneten in der gegenwärtigen Session (1912) bis zur 68. Sitzung am 9. Mai gemacht worden sind. Nicht gezählt sind die kurzen Zwischenrufe wie „Sehr gut", „Sehr richtig", „Sehr wahr", „Hört, hört!" u. dergl. Das Ergebnis der statistischen Untersuchungen ist folgendes:

Fraktion	Zahl der Zwischenrufe
Konservative Fraktion	159
Freikonservative Fraktion	59
Zurufe von rechts (ohne Bezeichnung der Fraktion)	316
Zentrumsfraktion	214
Nationalliberale Fraktion	65
Fraktion der Fortschrittlichen Volkspartei	74
Zurufe von links (ohne Bezeichnung der Fraktion)	170
Polen	39
Wilde	9
Sozialdemokratische Fraktion	1038

Die sechs Genossen haben also für sich und ihren Bedarf allein mehr Gebrauch von dieser Freiheit gemacht als die 437 Abgeordneten der sämtlichen übrigen Parteien insgesamt. Das „läßt tief blicken", und die Zeit, die auf die Herstellung einer so drastisch bezeichnenden Statistik verwendet wurde, dürfte doch nicht verschwendet sein.

⊙ **Vom Zeitungsbezug zwischen Deutschland und Frankreich.** Zurzeit schweben zwischen dem deutschen Reichspostamt und der französischen Postverwaltung Verhandlungen, die eine Besserung des Zeitungsbezuges im Verkehr zwischen Frankreich und Deutschland bezwecken. Frankreich hat sich bisher nicht entschließen können, dem internationalen Abkommen in bezug auf den Zeitungsbetrieb beizutreten. Die diesem Abkommen angeschlossenen Staaten haben den Zeitungsbezug nach dem mustergültigen Vorbilde der deutschen Reichspostverwaltung eingerichtet. Frankreich hat den Anschluß bisher abgelehnt, da für die französischen Verhältnisse ein Bedürfnis nach der Einrichtung des Postbezuges der Zeitungen nicht besteht. Das französische Publikum der Hauptstadt kauft seine Zeitungen auf der Straße, das der Provinz beim Buchhändler oder in einer Zeitungsexpedition. Die daraus für die deutschen Bezieher französischer Zeitungen erwachsenden Nachteile hat die Reichspostverwaltung dadurch aufgehoben, daß sie den Bezug französischer Zeitungen durch die Postämter auf genau dieselbe Weise ermöglichte, wie den Bezug deutscher Zeitungen und der Zeitungen der dem Abkommen angeschlossenen Staaten. Die Reichspost bezieht die Zeitungen hier jedoch nicht durch die französische Postverwaltung, sondern von ihren vertraglich verpflichteten privaten Agenten. Diese im Interesse des Publikums getroffene Einrichtung, die auch mit andern, dem Abkommen nicht beigetretenen Staaten besteht, ermöglicht jedoch den in Frankreich wohnenden Beziehern deutscher Zeitungen nicht den Bezug auf die gleiche Weise.

‡ **Ein Ehrenhandel.** Nachdem erst vor kurzem die Affäre des Dr. Sambeth die Presse beschäftigt hat, ist jetzt schon wieder ein Ehrenhandel zwischen zwei Ärzten an die Öffentlichkeit getreten. Auch bei diesem spielt das Militär-Ehrengericht eine Rolle, die schwerlich vieles Verständnis finden wird.

Es wird uns darüber berichtet:

Das Schöffengericht in Jena verhandelte dieser Tage über eine Privatklage, der eine Duellforderung zugrunde lag. Der an der hiesigen Frauenklinik tätig gewesene Assistenzarzt Dr. Felix Theilhaber, jetzt im Virchowkrankenhaus in Berlin, hatte seinen Kollegen Dr. August v. d. Heide wegen angeblich unkollegialen Verhaltens geohrfeigt, worauf dieser ihm eine schwere Duellforderung übermittelte, die vom militärischen Ehrengericht abgelehnt wurde. Dr. v. d. Heide wurde daraufhin seiner Charge als Sanitätsoffizier für verlustig erklärt, weil ihm für die Ohrfeige keine standesgemäße Genugtuung zuteilgeworden war. Erst nachdem dies geschehen, wurden von ihm die bürgerlichen Gerichte angerufen und es wurde heute im Privatklageverfahren Dr. Theilhaber wegen tätlicher Beleidigung seines Gegners zu 2 Wochen Gefängnis verurteilt, während Dr. v. d. Heide wegen beleidigender Äußerungen in einem Brief als Wiederbeklagter zwar für schuldig befunden, aber für straffrei erklärt wurde.

Vorausgesetzt, daß dieser Bericht dem Sachverhalt entspricht, muß zunächst die Strafe als sehr hoch angesehen werden. Aberkennung der Charge, d. i. des Titels, ist eine Strafe, die sonst nur für gemeine Handlungen verhängt wird. Hier liegt zweifellos ein Irrtum vor. Aber dennoch muß die Tatsache, daß überhaupt gegen den Dr. v. d. Heide eine Ehrenstrafe verhängt ist, und besonders die für die Berufung gewählte Begründung das größte Befremden erregen. Warum ist ihm denn die sogenannte standesgemäße Genugtuung nicht zuteil geworden? Doch nur, weil sie vom militärischen Ehrengericht abgelehnt wurde. Wer trägt demnach die Schuld? Dr. v. d. Heide doch sicherlich nicht. Er hat sie in scharfer Form gefordert und damit den für die Genugtuung nötigen Schritt getan.

Demgegenüber sei hier eine vom König bestätigte Entscheidung des Militärehrengerichts aus dem Jahre 1899 angeführt. Darin heißt es wörtlich: „. . . Ich bestätige daher den Spruch dahin, daß X. X. alle Schritte getan hat, um für die ihm widerfahrenen Beleidigungen Genugtuung zu erlangen und somit durch Nichterlangung einer solchen seine Ehre nicht gelitten hat."

Dazu muß man fragen: Welchen Grundsatz hat das Militärehrengericht denn eigentlich? Benimmt die nicht erlangte Genugtuung die Geeignetheit, dem Offizierstande anzugehören, oder nicht? Ja oder nein? Eins ist nur denkbar.

Wieder ein Revisionist abgesägt. Der Streit zwischen der radikalen und revisionistischen Richtung in der württembergischen Sozialdemokratie hat ein neues Opfer gefordert. Dem Revisionisten Dr. Hugo Lindemann, einem bekannten Kommunalpolitiker, der vor einem Jahre für den Posten des Stuttgarter Oberbürgermeisters als Kandidat der Sozialdemokratie ohne Erfolg kandidierte, ist sein Landtagsmandat von einer sozialdemokratischen Parteiversammlung abgenommen worden. Als sein Nachfolger wird ein radikaler Abgeordneter für den württembergischen Landtag kandidieren.

+ **Gegen die Bienenseuchen.** Der vorläufige Entwurf zur Bekämpfung der Faulbrut der Bienen ist den Regierungen der Einzelstaaten zur Begutachtung zugegangen. Der wesentliche Inhalt dieses Entwurfes ist folgender:

§ 1 definiert den Begriff „Faulbrut" als übertragbare Erkrankungen der Bienenbrut, die durch Bakterien verursacht werden und in der Regel durch eigenartige Fäulniserscheinungen der abgestorbenen Brut erkennbar sind.

Nach § 2 ist die Einfuhr von Bienenvölkern mit Bau und Brut (Muttervölkern) und von Wabenwerk mit Brut aus dem Ausland verboten. Gegenüber Ländern, in denen die Bekämpfung der Faulbrut gesetzlich geregelt ist, kann der Reichskanzler Ausnahmen zulassen und die zur Verhütung der Einschleppung der Seuche erforderlichen Sicherheitsmaßregeln anordnen.

§ 3 lautet: Bienenvölker ohne Wabenbau (Schwärme, Feglinge), Bienenköniginnen, gebrauchte Bienenwohnungen, brutfreies Wabenwerk und Stampfhonig dürfen zur Einfuhr nur zugelassen werden, wenn der Ursprung, bei Bienenwohnungen auch der letzte Standort nachgewiesen ist. Der Reichskanzler ist ermächtigt, die Einfuhr aus Ländern, in denen die Faulbrut herrscht, zu untersagen oder von der Beobachtung der von ihm anzuordnenden Maßregeln zur Verhütung der Seucheneinschleppung abhängig zu machen.

§ 4 besagt: Zur Bekämpfung der Faulbrut im Inland können folgende Maßnahmen je nach den Umständen angeordnet werden: 1. die Bewachung des Bienenstandes und die Beobachtung der Bienenvölker; 2. das Verbot, Bienen aus dem Stande zu entfernen oder auf den Stand aufzunehmen; 3. das Verbot, den Bienenstand zu verlegen oder mit Bienenvölkern zu wandern oder Ausstellungen zu beschicken; 4. das Verbot, Wabenwerk, Stampfhonig, Futterhonig, gebrauchte Bienenwohnungen oder gebrauchte Geräte wegzugeben; 5. die unschädliche Beseitigung des Wabenwerkes mit Brut und Futtervorräten, des Stampf- und Futterhonigs und der Abfälle aus Wabenwerk und Bienenstöcken; 6. die Reinigung und Desinfektion des Bienenstandes, der Bienenwohnungen, der Geräte und anderer Gegenstände, sowie der Personen, von denen anzunehmen ist, daß sie mit dem Ansteckungsstoff in Berührung gekommen sind; 7. das Umsetzen der Bienen; 8. die Tötung der Bienen; 9. das Verbot, Ausstellungen von lebenden Bienen zu veranstalten. Die näheren Vorschriften über die Anwendung und Ausführung erläßt der Bundesrat. Die weiteren Paragraphen regeln die Anzeigepflicht und die Entschädigungsfrage.

Das Geld im Wahlkampfe. Der Ostpreußischen Zeitung wird geschrieben:

Grelles Licht über gewisse Wahlkampfpraktiken verbreitete eine Verhandlung vor dem Schöffengericht zu Memel am 7. Mai, über welche die Ayzwalga in Nr. 37 berichtet. In dieser Verhandlung, welche mit der Verurteilung eines der größten Schwabach-Agitatoren zu 60 Mark und drei Viertel der Kosten, des gegnerischen Nationallitauers zu 20 Mk. und einem Kostenviertel endete, wurde durch die zeugeneidliche Aussage eines Liberalen erwiesen, daß er, von der Wahlleitung mit der Gewinnung jenes Litauers beauftragt, ihm zuerst, unter Vorzeigung dieser Summe, 2000 Mark, dann telegraphisch das Doppelte und schließlich auf dem Bahnhofe noch 1000 Mark, im Summa 3000 Mark geboten habe, ohne aber seinen Zweck zu erreichen.

△ **Konferenz über Herabsetzung der Altersgrenze.** Nach dem Einführungsgesetz zur Reichsversicherungsordnung hat der Bundesrat im Jahre 1913 die gesetzlichen Vorschriften über die Rücklagen bei den Berufsgenossenschaften und im Jahre 1915 die gesetzlichen Vorschriften über die Altersgrenze zur erneuten Beschlußfassung vorzulegen. Zur Vorbereitung für die Entschließungen des Bundesrats fanden am 13. und 14. dieses Monats im Reichsamt des Innern mit Sachverständigen der Bundesregierung Beratungen statt, zu denen auch Mitglieder des Reichstags, sowie Vertreter der Berufsgenossenschaften und der Landesversicherungsanstalten eingeladen waren. Die Beratungen sollten dazu beitragen, für die künftigen Entschließungen der gesetzgebenden Körperschaften einwandfreie Unterlagen zu gewinnen, namentlich festzustellen, nach welchen Richtungen, die Sachverständigen und die Beteiligten die Beschaffung von statistischem Material für wünschenswert hielten. In den Verhandlungen ist eine Übereinstimmung über die vorbereitenden Untersuchungen erzielt worden. Die Erörterungen von Einzelfragen bleibt späteren Verhandlungen vorbehalten.

Ausland.

Schweden.

Stockholm, 20. Mai. In der Zweiten Kammer stand ein von sozialdemokratischer Seite eingebrachter Antrag, Schweden solle sich dauernd als neutral erklären, zur Beratung, der von dem betreffenden Ausschuß zur Ablehnung empfohlen worden war. Der Minister des Äußern, Graf Ehrensvaerd, sprach sich gegen eine permanente Neutralisierung Schwedens aus. Er betonte, daß die schwedische Regierung unverbrüchlich an ihrer neutralen Politik festhalte, und daß Schweden auch in Zukunft, wie bisher, beabsichtigt, sich außerhalb der herrschenden Gegensätze in der Weltpolitik zu halten, es sei aber anderseits bereit, seine Neutralität mit allen ihm zu Gebote stehenden Mitteln zu verteidigen. Redner verschiedener Parteien schlossen sich dieser Erklärung vom Festhalten an der traditionellen Neutralitätspolitik an, worauf dann der Antrag ohne Abstimmung abgelehnt wurde.

Der Orient.

Sofia, 20. Mai. Das Gefecht bei Kurutepe zwischen türkischen und bulgarischen Soldaten hörte erst gestern früh auf. Auf Seiten der Bulgaren wurde ein Mann verletzt, bei den Türken sollen 4 Soldaten getötet und mehrere verwundet sein. Durch Offiziere der beiden Laaer ist an Ort und Stelle eine Untersuchung eingeleitet worden.

Moderne Wohltätigkeit.

Von A. St.

Zeitungsberichte über stattfindende und stattgefundene Blumentage zum Besten dieser und jener Wohlfahrtseinrichtung waren im Vorjahre noch etwas Alltägliches. Man las spaltenlange Weckrufe, zündende Mahnworte, die im breiten Publikum Verständnis für solche Veranstaltungen erwecken und möglichst viel zahlungsfreudige „Wohltäter" auf den Schauplatz führen sollten. Die Verhältnisse haben sich geändert. Blumentage, Bazare und ähnliche Dinge werden heute kaum noch veranstaltet, nicht allein und so sehr deshalb, weil man das Publikum jedes Jahr nicht gut damit belästigen kann, sondern weil sich dagegen schwerwiegende Bedenken im Laufe der Zeit geltend gemacht und durchgesetzt haben.

Geld, viel Geld ist aber notwendig für die mannigfaltigen Wohlfahrtseinrichtungen unseres sozialen Zeitalters, wie soll man es denn in Zukunft beschaffen, wenn nicht auf diese Weise?

Mit vielem Verständnis und wohltuender Gründlichkeit wird diese Frage behandelt in einer Broschüre „Moderne Wohltätigkeit" von Helene Bonfort (Verlag: F. W. Vogel, Hamburg 33, Hufnerstraße 122). Es sind der anregenden Gedanken so vieler darin enthalten, daß man die Lektüre des 31 Seiten umfassenden Werkchens nur dringend empfehlen kann.

Nach Ansicht der Verfasserin müssen jene Aufgaben, deren Erfüllung dem Staate obliegt, von der Privatwohltätigkeit ausgeschieden werden und dürfen von den gesetzgebenden Körperschaften nicht erst dann erfüllt werden, wenn nach jahrelangem Notstande nicht mehr auszuweichen ist.

Zur Ausgestaltung der modernen Privatwohlfahrtspflege im Sinne einer allgemeinen ethischen Pflichterfüllung bedarf es einer gewaltigen Sinnesänderung breiter Massen. In den großen Städten, wo arm und reich weit auseinander wohnen, kann der Alleinstehende, können wenige kaum fruchtbringend wirken. Da haben an die Stelle der Nächstenliebe die sozialen Institutionen zu treten, dort bedarf es einer weitausschauenden, planmäßigen Gestaltung und Lenkung: der Zentralisation. Bei der Not und dem Jammer der Mitmenschen, die unter den Folgen einer bestimmten Wirtschaftsordnung und den Härten der allzuschnellen Entwicklung leiden, darf kein Wohlhabender in Gleichgültigkeit und Verantwortungslosigkeit zur Seite stehen, sondern jeder muß nach Möglichkeit helfend seine Kräfte einsetzen, im Bewußtsein der Mitverantwortung für das Gemeinwesen, in Anerkennung jener Wahrheit, daß die Gesamtheit, die Gesellschaft im weitesten Sinne des Wortes jedem Einzelnen, auch dem Höchstgestellten, mehr gibt, als er ihr selbst mit bedeutenden Leistungen und einer noch so hohen Steuerzahlung zurückgibt.

Der einzelne Privatwohltäter wird aber an Interesse gewinnen und zu weitgreifender Mitwirkung gelangen, wenn er über den Zweck und die Form der Verwendung seiner Spenden genau unterrichtet wird, und wenn ihm von Zeit zu Zeit prüfende Einblicke in das Wohltätigkeitsgetriebe gestattet werden. Auf diese Weise würde das heute nur zu oft fehlende Vertrauen weiter Kreise zweifellos gewinnen. An Stelle der gesellschaftlichen Höflichkeit, die leider öfters eine große Rolle spielt, müßte dann noch das persönliche Urteil entscheiden über die Gaben, um es dahin zu bringen, daß jeder aus innerer Überzeugung gäbe. Das wäre aber überaus wertvoll; wer nämlich aus innerer Überzeugung gibt, der wird auch bewußt oder unbewußt in seinem Kreise weiterwirken, und neue Freunde für die ihm persönlich wertvolle Sache erobern.

Wie denkt sich denn Helene Bonfort eigentlich die Beschaffung der Geldmittel? Blumentage, Bazare und ähnliches verwirft auch sie, weil auf diesem Wege weder nach Quantität, noch nach Qualität der Leistung dem Bedürfnisse genügt ist. Freilich sind, wie sie meint, jene Veranstaltungen mit einem Schlage wohl nicht zu entbehren, dürfen aber höchstens als notwendiges Übel gelten.

Die Begüterten, so erwartet die Verfasserin, werden ohnehin würdige und wirksame Summen opfern, zumal wenn die zu Gaben Anregenden mit der Zeichnung angemessener Beträge vorangehen. Außer der direkten Bitte um Spenden wird dann empfohlen das Öffnen von Künstlerateliers, Privatsammlungen und künstlerisch ausgestatteter Häuser und Schlösser gegen hohe Eintrittsgebühren, wie es z. B. in Berlin geschah. Im gleichen Sinne ist jede wirklich wertvolle Darbietung künstlerischer Leistungen verschiedener Art hoch anzuschlagen, allerdings nur, wenn der Künstler freiwillig seine geistige Leistung darbringt. Sehr ersprießlich kann auch die Tätigkeit recht leistungsfähiger Kunstliebhaber sein. Nachahmenswert ist ferner der Fall, wo unter fachmännischer Leitung die Schüler höherer Lehranstalten gegen Eintrittsgeld „Antiaam" aufführten, und der Reinertrag dem Schülerturnen zuute kam.

34

Das grüne Auto.

Spionage-Roman von August Weißl.

Ein älterer Herr, der zufällig Turin passierte, hatte Mara gesehen, sich in sie verliebt und ihr seine Hand angeboten. Giorgio war wütend, wenn Mara auch nur ein Wort mit dem Fremden sprach, und hatte ihr den Verkehr untersagt. Da blieb sie von einem Spazierritt, den sie gemeinsam unternehmen hätten sollen, aus. Giorgio eilte in ihre Wohnung und erfuhr, daß sie von dem anderen mit einem Wagen abgeholt worden sei.

Zwei volle Tage blieb sie aus.

Als sie wiederkam, erzählte sie, daß sie nun heiraten werde. Georgio machte ihr einen fürchterlichen Auftritt und erklärte ihr, daß er von ihr nichts mehr wissen wolle.

Mara lächelte bloß. Sie war überzeugt, daß er in einigen Tagen anders denken werde. Sie hielt es für vollständig ausgeschlossen, daß er sie verlassen könnte.

Aber diesmal hatte sie sich verrechnet. Sein Mannesstolz flammte auf. Er zeigte sich standhaft. Vielleicht war ihm auch aufgedämmert, daß es so nicht weitergehen könne. Vielleicht trug auch mein Einfluß etwas dazu bei. Ich legte meinem Freunde nahe, daß jetzt der geeignete Moment gekommen sei, sich der Fesseln zu entledigen.

Ich bewog meinen Freund, sofort einen Urlaub zu nehmen, und reiste noch am selben Abend mit ihm ab. Wir unternahmen eine ziellose Reise ohne Programm. Zerstreuen wollte ich Ihren Bruder, ihn auf andere Gedanken bringen, heilen.

Nach drei Wochen kehrten wir nach Turin zurück. In Georgs Wohnung lagen an zwanzig Briefe. Alle von Maras Hand. Man hatte sie uns nicht nachschicken können, da man unsere Adresse nicht kannte. Die Briefe enthielten Ausbrüche der Leidenschaft. Mara bat, flehte, fluchte. Durch alle Briefe klang ein wilder Racheschwur.

Mir bangte. Ich fürchtete, daß diese Liebesraserein die kaum vernarbten Wunden meines Freundes wieder aufbrechen lassen könnten, daß der alte Zauber, dem er knapp entronnen, wieder Kraft gewinnen, daß er sich wieder dem Weibe in die Hände liefern könnte. Aber — war seine frühere Willenskraft und Energie wieder zurückgekehrt? Ich weiß es nicht, — die Briefe machten keinen Eindruck auf ihn.

Einige Tage vergingen.

Da trat eines Morgens Mara Ihrem Bruder, als er zum Dienst wollte, auf der Straße in den Weg. Wo Ihr Bruder in der nächsten Woche sich zeigte, war auch sie zu finden. Sie versuchte alle Mittel, ihn wieder zu gewinnen. Sie zeigte sich in der Gesellschaft fremder Herren, in der Hoffnung, ihn eifersüchtig zu machen; sie kompromittierte ihn durch Szenen in öffentlichen Lokalen und brachte es soweit, daß Georg das Leben unerträglich, nahezu qualvoll wurde. Als ob sie wahnsinnig geworden wäre, benahm sie sich. Georg begegnete ihr, wie jemand, dem gegenüber man sich Standhaftigkeit ertrotzen muß.

Das Kommando des Kurses, den wir beide besuchten, mischte sich schließlich in die Angelegenheit. Es wurde Georg nahegelegt, es gehe nicht an, daß ein Offizier unausgesetzt in öffentliche Skandale verwickelt werde. Man riet ihm, zur Truppe einzurücken. Er suchte um Urlaub nach, bat mich aber, zu niemand davon zu sprechen. In aller Stille wurden die Vorbreitungen zur Abreise getroffen.

Mara hatte trotzdem davon erfahren. Noch einen letzten Versuch unternahm sie, ihn zur Umkehr zu bewegen. Sie kam in seine Wohnung und dort trug sich eine fürchterliche Szene zu. — Ich war gerade bei ihm, als Mara wie eine Irrsinnige hereinstürzte. Sie warf sich vor Georg auf die Knie. Als sie in seinen Augen nur kalte Verachtung sah, da wußte sie, daß es zu Ende war, daß er mit ihr wirklich fertig geworden.

Sie erhob sich, strich ihr Haar zurück, sah ihn mit einem eigentümlichen Blick an und fragte: „Also du fährst?" — „Ja," antwortete Georg hart.

Da schritt sie zur Tür. An der Schwelle wandte sie sich noch einmal um und sagte bloß mit unglaublich klarer Stimme: „Vergiß diesen Tag nicht. Ich werde dich töten!"

Als wir in der darauffolgenden Nacht heimkehrten, wurden wir in einer dunklen Gasse von ein paar Strolchen überfallen. Ich weiß nicht, ob sie im Auftrage Maras gehandelt hatten. Jedenfalls aber war es sehr auffällig, daß nur gegen Georg Messer gezückt wurden. Georg blieb von diesem Erlebnis jene Narbe an der Stirne.

Der Überfall hatte uns den Ernst der Situation klar vor Augen geführt. Ich erkannte, daß Mara tatsächlich zu allem entschlossen war; bei der Leidenschaftlichkeit dieses Weibes bangte ich für das Leben meines Freundes.

Meine Absicht war, die Behörde sofort einschreiten zu lassen. Aber Georg wollte davon nichts wissen, obwohl er einsah, daß sein Leben von nun an stündlich gefährdet war.

Ich riet Ihrem Bruder, ins Ausland zu reisen oder sonst auf eine Zeitlang zu verschwinden. Er sah die Notwendigkeit ein.

Drei Tage später, während welcher ich nicht von seiner Seite wich, machte er bei der vorgesetzten Behörde eine Eingabe, in welcher er um seine Verwendung „zu besonderen Diensten" ansuchte, was mit Rücksicht auf seine besondere Qualifikation bewilligt wurde.

Den Rest wissen Sie. Wie es bei solchen Anlässen der Fall ist, wurde der Name Georgs aus der Liste der aktiven Offiziere gestrichen. Er galt für verschollen und nicht einmal ich wußte, wohin er in geheimer Verwendung kommandiert wurde. Seine Verhaftung in Marcone brachte mir durch Sie Kunde von ihm. Seitdem habe ich von ihm nichts gehört, erst Ihr Brief setzte mich von dem traurigen Ende in Kenntnis. Ich kann Ihnen die Versicherung geben, im Leben Georgs hat kein anderes Weib eine Rolle gespielt, die so gräßliche Annahmen zulassen könnte.

Hinzufügen will ich noch, daß ich Mara Cincinnati seitdem weder gesprochen noch gesehen habe. Ich habe bloß gehört, daß sie geheiratet hat und irgendwo im Auslande, ich glaube, in Paris, lebt.

Und nun — wenn Sie mich benötigen, so rufen Sie mich. Mit den Ausdrücken herzlichsten Beileids bin ich in steter Verehrung. Ihr Ernst Cartelane."

* * *

Von der Genfer Seepromenade kommend, bemerkte Graf Heinen an der Ecke der Place du Pont einen fremden Herrn, der ihn höflich grüßte und Miene machte, auf ihn zuzukommen. Heinen erwiderte den Gruß äußerst kühl, tat, als erkenne er die Absicht des Fremden nicht, und wich ihm in einem großen Bogen um das Nationaldenkmal aus.

Zudringlicher Mensch, murmelte er vor sich hin. Seit zwei Tagen folgt er mir wie ein Schatten. Heinen ging ins Hotel zurück. Im Frühstückssalon waren nur noch an einem der Tische zwei Plätze frei. Kaum hatte Heinen Platz genommen, als der „zudringliche Mensch" im Salon erschien und sich auf den zweiten leeren Sessel niederließ.

Der Fremde grüßte den Grafen mit ausgesuchter Höflichkeit, richtete einige gleichgültige Worte an ihn, schwieg aber, da er sah, daß Heinen darauf nicht einging. Als die Tafel aufgehoben wurde und Graf Heinen dem Rauchsalon zuschritt, trat ihm der Fremde abermals in den Weg.

Pardon, Graf Heinen, ich bitte um eine kleine Unterredung.

Entschuldigen Sie, antwortete Heinen nervös, aber ich bin sehr pressiert. Vielleicht ein andermal.

Sie vergeben, es handelt sich um eine für Sie wichtige Angelegenheit.

Heinen sah ärgerlich zu Boden.

Womit kann ich Ihnen dienen?

Unsere Unterredung verträgt keine Zeugen.

Der Graf schwankte einen Augenblick, dann sagte er ungeduldig:

Bitte, kommen Sie in mein Zimmer hinauf.

Damit ging er voran. Im ersten Stock riß der Zimmerkellner dienstbeflissen die Tür auf, um den Grafen und seinen Gast in einen Salon eintreten zu lassen.

Graf Heinen forderte seinen Begleiter mit einer Handbewegung auf, Platz zu nehmen und sagte:

Meine Zeit ist gemessen, Herr Doktor, Ihr Name ist mir leider entfallen.

Doktor Martens, stellte sich der Fremde nochmals vor und fügte mit einem Lächeln hinzu: Polizeikommissär des Wiener Sicherheitsbureaus.

Der Graf warf einen raschen forschenden Blick auf den Kommissär und bemerkte:

Ah, Polizeikommissär sind Sie . . . das ändert die Sache. Also ist die Aufmerksamkeit, die Sie mir seit zwei Tagen schenken, Amtspflicht. Und diese Unterredung wird infolgedessen wohl mehr dienstlichen als privaten Charakter tragen. Darf ich fragen, warum mich das Wiener Sicherheitsbureau mit seiner Aufmerksamkeit beehrt? Oder sind Sie vielleicht bloß als Privatmann in Genf?

Nein, Graf Heinen, dienstlich! Ich wurde hierhergeschickt, weil wir in Erfahrung gebracht haben, daß Sie sich noch hier befinden, und weil wir ein großes Interesse daran haben, einige Aufklärungen von Ihnen zu erhalten.

Weiter erzählt uns die Verfasserin davon, wie man vereinzelt konventionelle Höflichkeitsleistungen in den Dienst der Wohltätigkeit gezogen habe, z. B. die Ablösung der Neujahrskarten und Verlobungsanzeigen. Dann weist sie darauf hin, daß die überreichen Blumenspenden bei Beerdigungen zum Teil durch Gaben an Wohlfahrtseinrichtungen recht vorteilhaft ersetzt und umgewertet werden könnten.

Wahrlich, eine Fülle von Anregungen und gründlichen Gedanken wird uns in dem vorliegenden Werkchen geboten! Hoffentlich wird es bei Edeldenkenden reiche Früchte tragen. Ein jeder aber, der es zur Hand nimmt, möge etwas von dem glühenden Verlangen der Verfasserin in sich aufnehmen, an der Heilung unserer heutigen, an sozialem Elend schwer erkrankten Menschheit mitzuwirken!

Aus der Stadt.

Münster, 21. Mai.

Zum Besten des Wiederaufbaus des Martinikirchturms, für den bekanntlich auch heute abend 8 Uhr im Stadttheater ein großes Doppelkonzert stattfindet, hat der aus der Martinipfarre stammende und jetzt in Landshut (Bayern) wirkende Maler Friedrich Müller sein 1912 gemaltes Ölbild „Martinikirchturm mit der alten Barockhaube" geschenkt. Das Gemälde ist im Fenster des Küsters Schaphorn (Martinistraße) ausgestellt.

□ **„Den Dank, Dame . . ."** Einer Dame, die am Samstag nachmittag in Begleitung mehrerer Herren einen Spazierritt unternahm, ging auf der Warendorfer Straße das Pferd durch. In wildem Lauf sprengte es dahin, während die angsterfüllte Reiterin den Vorübergehenden zurief, das Tier anzuhalten. Als es in den Kaiser-Wilhelm-Ring einbog, sprang ein Herr auf das galoppierende Pferd los, ergriff es beim Zügel und brachte es mit Hilfe eines anderen Herrn zum Stehen. Die Reiterin, die vollständig den Kopf verloren hatte, stieg ab und trat zu Fuß den Heimweg an, ohne ein Wort des Dankes für den ihr geleisteten Ritterdienst zu finden.

Besuchsordnung des Landesmuseums der Provinz Westfalen Sommerhalbjahr (April bis September).

Das Museum ist geöffnet:

Vormittags: wochentäglich von 10—1, **Sonntags von 11—1 Uhr; nachmittags**: Sonntags, Dienstags, Mittwochs **und Donnerstags von** 3—6 Uhr. Freier Eintritt ist an Sonn- und Feiertagen, Dienstags, Donnerstags, Freitags und Samstags. Mittwochs beträgt das Eintrittsgeld 50 Pfg., Montags 1 Mk.

Der Lesesaal ist geöffnet:

Vormittags: Dienstags, Donnerstags, **Freitags und Samstags** von 10—1 Uhr (Eingang durch das Museum); **Nachmittags**: Montags, Mittwochs, Freitags und Samstags von 4—7 Uhr (Eingang von der Postseite). Sonn- und Feiertags ist der Lesesaal geschlossen.

Das Museum ist geschlossen:

an den ersten Feiertagen der **hohen** Feste, **am Neujahrstage**, Karfreitage, Himmelfahrtstage, Fronleichnam und Bußtage. An den anderen Feiertagen ist das Museum wie an den Sonntagen geöffnet. Kindern unter 10 Jahren ist der Eintritt nur in Begleitung Erwachsener gestattet. Schirme, Stöcke, Mappen, Pakete sind gegen eine Gebühr von 10 Pfg. für die Person in der Garderobe abzugeben. Das Rauchen ist in den Räumen des Museums verboten. Zum Zeichnen, Photographieren und Kopieren in den Sammlungsräumen bedarf es der Genehmigung des Museumsdirektors.

Das Berühren der Ausstellungsgegenstände ist untersagt.

Aus den Provinzen.

Hohenholte, 20. Mai. (Ein betrübender Unglücksfall) ereignete sich am Sonntag abend. Beim Abbrennen des Feuerwerks, das aus Anlaß der Kriegervereinsfestlichkeit veranstaltet wurde, scheuten die Pferde eines auf dem Wege stehenden Wagens. Der elfjährige Sohn des Kötters Daldrup, der an einer Hecke Schutz gesucht hatte, wurde so von den scheuen Tieren gedrängt, daß er keinen Ausweg fand. Er kam zu Fall, und geriet unter die Räder. Bewußtlos wurde er aufgehoben und ins Haus getragen. Ein schnell herbeigerufener Arzt konnte nicht mehr helfen. Der Kleine ist, ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben, nach kurzer Zeit gestorben. Der hartbetroffenen Familie wird allgemeine Teilnahme entgegengebracht.

Lengerich i. W., 20. Mai. (Der verhaftete Einbrecher), über den wir gestern berichteten, wurde dem Arrestlokale im benachbarten Lienen zugeführt. Hier machte er in der vergangenen Nacht einen Fluchtversuch. Er stellte den Bettrahmen hoch und bohrte mit dem Absatz des Stiefels ein Loch durch die Decke. Es war ihm bereits gelungen, auf den Boden des Arrestlokales zu kommen. Der Nachtwächter hörte das Geräusch und alarmierte die Feuerwehr. Diese machte den sich heftig Widersetzenden dingfest. Er wurde dem Gericht in Tecklenburg zugeführt.

□ **Beckum**, 19. Mai. (Handwerkerverband.) Heute nachmittag fand hier eine große allgemeine Versammlung der Handwerker aus den Kreisen Beckum, Lüdinghausen und Warendorf statt zur Gründung eines Handwerkerverbandes für diese Kreise. In der Vertreterversammlung in Ahlen war beschlossen worden, die Gründung in die Wege zu leiten und in jedem Kreise eine besondere Versammlung abzuhalten, um die Ziele und den Zweck eines Handwerkerverbandes darzulegen. Handwerkskammersekretär Esterhues verbreitete sich in 1¾stündiger Rede über das Thema: „Bedeutung der Organisationen im allgemeinen und über die Organisation, wie sie hier für die drei Kreise geplant ist, im besonderen." Der Vortrag zeigte, daß die Organisationen für den Handwerkerstand notwendig sind, wenn er im öffentlichen Leben etwas erreichen will. In der nachfolgenden Diskussion kam u. a. das Submissionswesen zur Sprache.

Ibbenbüren, 21. Mai. (Stadtratssitzung.) In der gestrigen Sitzung der Stadtvertretung wurde beschlossen, an der kath. Stadtschule möglichst bald eine weitere Lehrperson anzustellen. — Für die im Interesse der Jugendpflege und des Turnunterrichtes an den Schulen zu erbauende Turnhalle ist ein städtisches Grundstück bei der neuen evangelischen Stadtschule in Aussicht genommen. — Für eine weitere 6jährige Wahlperiode wurden der Amtmann v. Eichstedt zum Gemeindevorsteher der Stadtgemeinde Ibbenbüren und der Justizrat S. . . zum stellvertretenden Gemeindevorsteher wiedergewählt. — Die Stadtvertretung sprach sich dahin aus, daß sie an der Ausführung des Kleinbahn-Projektes Burgsteinfurt über Emsdetten zum Saerbecker Kanalhafen (Dortmund-Emskanal), dessen Freigabe vom Herrn Minister mit Rücksicht auf die vorhandene Kleinbahnstrecke Saerbecker Hafen—Brochterbeck in Aussicht gestellt ist, kein Interesse habe, sondern sich nur dann beteiligen würde, wenn es zur Durchführung des Kleinbahnprojektes Borghorst—Emsdetten—Riesenbeck—Ibbenbüren kommen sollte. Ein Antrag auf Freigabe dieser letzten Bahnlinie liegt dem Herrn Minister noch vor.

○ **Epe**, 21. Mai. (Volksbureau.) **Donnerstag, 23. Mai, nachmittags 2—4 Uhr werden hier in der Wirtschaft G. Nacke durch das Volksbureau Münster Sprechstunden zur Auskunftserteilung abgehalten.**

Gronau, 21. Mai. (Volksbureau.) **Donnerstag, 23. Mai, nachm. 4½—6½ Uhr werden hier im Hotel Heinrich Vorspel durch das Volksbureau Münster Sprechstunden zur Auskunftserteilung abgehalten.**

△ **Haltern**, 20. Mai. (Verkehrsverein.) **Eine** für Ausflügler beachtenswerte Verkehrsvereinigung hat sich hier gebildet. Sie hat es sich zur Aufgabe gemacht, die herrlichen Wälder, die bisher den Touristen fast vollständig unbekannt waren, dem Fremdenverkehr zu erschließen. Die ausgedehnten Hügelketten mit den abwechselungsreichen Waldbeständen und den ausgezeichneten Fernsichten der Hardtberge, die Borkenberge mit ihren schroff aufstrebenden Höhen und den stillen Heidelandschaften, die Hohe Mark und der Sundern mit seinem herrlichen Waldbestand sind bisher kaum besuchte Ausflugsgegenden. Auskünfte über gute **Fußtouren** erteilt der Verkehrsverein Haltern bereitwilligst.

Recklinghausen, 20. Mai. (Bezirksdelegiertentag.) Der 9. Bezirksdelegiertentag der Kathol. Arbeiter- und Knappenvereine des Bezirks Recklinghausen fand hier gestern unter dem Vorsitze des Bezirkspräses, Pfarrverwalters Rölfing, statt. Vertreten waren 41 Vereine durch 103 Delegierte. Der Bezirk zählt jetzt 44 Vereine mit 5634 Mitgliedern. Der Mitgliederzuwachs beträgt 749. Die verschiedenen Berufe sind in folgender Stärke vertreten: Bergarbeiter 3329 (davon 1846 organisiert), Bauarbeiter 447 (284), Holzarbeiter 309 (143), Metallarbeiter 249 (88), Staatsarbeiter 287 (77), Landarbeiter 193, Sonstige 451 (46) und Selbstständige (einschl. Beamte) 221. 6 Vereine haben besondere Jugendabteilungen geschaffen. Gewerkschaftskommissionen wurden in 14 Vereinen gebildet. In 37 Vereinen ist die „Westdeutsche Arbeiterzeitung" obligatorisch eingeführt. Von den in 529 Mitgliederversammlungen gehaltenen 409 Vorträgen dienten 117 staatsbürgerlicher Schulung. Die glanzvollste Veranstaltung des Bezirks war die Kundgebung für die christliche Weltanschauung am 26. März, wo in 18 Versammlungen 36 Redner zu 10 000 Zuhörern sprachen. An 16 Orten sind Unterrichtskurse abgehalten worden, die 299 Teilnehmer hatten. 10 Vereine haben eine besondere Bibliothek, in denen 985 Bücher und Schriften vorhanden sind. — An Unterstützungen sind insgesamt in Krankheits- und Sterbefällen 3332,45 Mark an die Mitglieder gezahlt worden. Sparkassen sind in 10 Vereinen vorhanden. 231 Sparer haben ein Guthaben von 83 404 Mark. Die gesamten Vereine haben ein Vermögen von 34 319,65 Mk. Während der Hochschulferien im vorigen Jahre wurden zum ersten Male von Universitätsstudenten heimatliche Arbeiterkurse abgehalten. Der Arbeitersekretär hat 59 Vorträge gehalten. Das Volksbureau hat 1053 Auskünfte erteilt und 390 Schriftsätze angefertigt.

Lippstadt, 21. Mai. (Die Maul- und Klauenseuche,) die jahrelang den Handels- und Marktverkehr lahmgelegt hat, aber seit kurzem erloschen war, ist hier von neuem ausgebrochen, und zwar unter dem Weidevieh des Wirts Landgräber. Die Kühe sind aus Mecklenburg vor 10 Tagen hier eingeführt und an verschiedene Weidebesitzer verkauft. Zum Viehmarkt durften nur Schweine und Pferde aufgetrieben werden.

Aus dem Sauerlande, 20. Mai. (Die Verminderung der Nachtigallen), über die im ganzen Münsterlande geklagt wird, ist auch hier im Sauerlande wahrzunehmen. An den Stellen, wo man sonst Jahr für Jahr der königlichen Sängerin lauschen konnte, ist jetzt alles still. Die Ursache führt man in Fachkreisen hauptsächlich auf die Ausrodung von Buschwerk, namentlich der alten Wallhecken, zurück, wodurch den Vögeln die Nistgelegenheit entzogen wird.

□ **Diez** a. d. Lahn, 20. Mai. (Automobil-Unglück.) Am Samstagabend verunglückte bei Hirschberg das Automobil eines Bauunternehmers aus Godesberg a. Rhein. Das Auto wurde vom Besitzer selbst gelenkt; es überschlug sich bei rascher Fahrt an einer gefährlichen Wegstelle und stürzte in den Chausseegraben. Dabei gerieten der Bauunternehmer, seine Frau und der Chauffeur unter den Wagen, während drei Kinder auf die Straße geschleudert wurden. Der Chauffeur und das jüngste Kind erlitten eine Gehirnerschütterung, die Frau einen Armbruch, der Bauunternehmer Quetschungen an der Schulter. Die Verletzten wurden im Diezer Krankenhause untergebracht. Sie sind alle außer Lebensgefahr.

○ **Gummersbach**, 20. Mai. (Mord.) In der Nähe von Holzwipper wurde in der Nacht zum Sonntag ein Mann ermordet. Zwei verdächtige Personen wurden festgenommen und ins hiesige Amtsgerichtsgefängnis eingeliefert.

[Die Historische Kommission für Westfalen], die im Anschluß an den Verein für die Geschichte und Altertumskunde Westfalens auf Anregung des Prof. Dr. Heinrich Finke gegründet wurde, gibt einen Tätigkeitsbericht heraus, der zeigt, wie die Kommission bemüht ist, die Teilnahme für die Geschichte der Heimat in den weitesten Kreisen der Bevölkerung zu wecken und zu erhalten und die geschichtlichen Quellen der Provinz in einer den Forderungen der Wissenschaft entsprechenden Form der Erforschung zu erschließen. Nicht bloß wurden das für die Geschichtsforschung grundlegende Urkundenbuch weiter geführt und die erzählenden Quellen durch die Herausgabe der Werke Hermann Hamelmanns, der Geschichte des münsterischen Wiedertäuferaufstands von Kerssenbrock, des Cosmidromius des Gobelinus Persona u. a. vermehrt, sondern auch die Grundkarten für die Provinz herausgegeben. In Angriff genommen wurden, hauptsächlich der Vorbereitung des Urkundenbuches dienend, die Veröffentlichung der Inventare der zum Teil überaus reichhaltigen nichtstaatlichen Archive der Provinz, ferner die Herausgabe der westfälischen Landrechte und Stadtrechte und des Codex traditionum Westfalicarum. Es erschienen die Quellen und Forschungen zur Geschichte der Stadt Münster, die Abhandlungen über Corveyer Geschichtsschreibung u. a. m. In Vorbereitung befinden sich eine Ausgabe der Quellen für die westfälische Wirtschaftsgeschichte, zumal für die Geschichte einzelner wichtiger Industrien, eine Ausgabe der westfälischen Weistümer, der politischen Korrespondenzen der westfälischen Landesherren und Adligen im 17. und 18. Jahrhundert. Geplant sind endlich die Herausgabe einer historischen Bibliographie Westfalens, einer historischen Wandkarte, eines westfälischen Dialektwörterbuches und die Gründung eines westfälischen Zeitungsmuseums. Die Übernahme all dieser neuen Aufgaben hat ein Steigen der Ausgaben zur Folge gehabt. In Anerkennung dieser erfolgreichen Tätigkeit hat die Provinzialverwaltung der Kommission eine jährliche Unterstützung von 3500 Mark gewährt und noch einen weiteren jährlichen Zuschuß von 1500 Mark bewilligt. Der Generaldirektor der Königlichen Staatsarchive hat zur Veröffentlichung der Inventare der nichtstaatlichen Archive eine jährliche Beihilfe von 1000 Mark überwiesen, wie auch einige Kreisverwaltungen der Provinz ihr Interesse an der heimatlichen Geschichte durch jährliche Zuwendungen bekundeten. Doch die zur Verfügung gestellten Mittel genügen angesichts der wichtigen Aufgaben der Kommission längst nicht mehr, um so weniger, als die Druckkosten in den letzten Jahren eine außerordentliche Steigerung erfahren haben. Die Kommission wendet sich daher an die Staats- und städtischen Behörden der Provinz, an die Direktionen industrieller Unternehmungen und der Bankinstitute, an die historischen Vereine, ferner an die Angehörigen der alteingesessenen Adelsgeschlechter, deren Geschichte aufs engste mit der des Landes verknüpft ist, endlich an alle, die Interesse an der Vergangenheit unserer Provinz nehmen, mit der Bitte, ihr Werk, das zu gutem Teile dazu bestimmt ist, die Liebe zur Heimat zu stärken, durch Zuwendung von Mitteln zu unterstützen. Nach den Satzungen der Kommission wird Stifter, wer einmal einen Beitrag von 1000 Mark, Patron, wer jährlich einen solchen von mindestens 50 Mark zahlt. Jede Publikation wird mit dem Abdruck des Verzeichnisses der Namen der Stifter und Patrone eingeleitet werden und unentgeltlich den Stiftern und Patronen zugehen. Beitrittserklärungen wie auch Beiträge können dem Schatzmeister der Kommission, Rentmeister Franz Humperdinck in Münster i. W., Bäckergasse 25, übermittelt werden. Die jährlichen Generalversammlungen sollen zukünftig in stetem Wechsel an den historisch wichtigen Stätten der Provinz zusammentreten.

Vermischtes.

* **Berlin**, 21. Mai. **(Drahtb.)** Das große Los der Preußischen Klassenlotterie, das, wie berichtet, auf die Nummer 179 124 in der 1. Abteilung in die Kollekte von Hellmecke-Magdeburg gefallen ist, wird durchweg von kleinen Leuten in Achteln gespielt. Ein Achtel ging nach Oschersleben.

* § **Limburg**, 19. Mai. Der des Brudermordes verdächtige und steckbrieflich verfolgte Heinrich Weimer hat sich am 16. Mai in Eisenach der Polizei gestellt, leugnet aber, die schreckliche Bluttat vollbracht zu haben. Er will nur vom Tode seines Bruders gehört haben und wollte zur Beerdigung nach Eisenach kommen. Er wurde sofort in Untersuchungshaft genommen, ebenso die Frauensperson, die sich in seiner Begleitung befand. Die ärztliche Sektion der Leiche des ermordeten Peter Weimer hat ergeben, daß der gewaltsame Tod durch etwa 10 wuchtige Schläge mittels eines etwa 1¼ Meter langen Wasserleitungsrohres aus Hartblei herbeigeführt worden ist. Die Hiebe haben nur die Beine des Ermordeten getroffen, der sich, offenbar im Schlafe überrascht, mit den Beinen den Angreifer vom Leibe zu halten versucht hatte. Durch die Wucht der Hiebe waren die Beinknochen mehrfach förmlich zermalmt, und durch Zerreißung mehrerer großer Blutgefäße war dann Verblutung eingetreten.

* **Homburg** v. d. H., 21. Mai. Bei der Ausfahrt des kaiserlichen Automobils aus dem Schloß ereignete sich ein kleiner Zwischenfall. Ein Fremder wollte eine photographische Aufnahme machen, was ihm von einem Polizeibeamten verboten wurde, worauf der Fremde dem Beamten einen heftigen Stoß gegen die Brust versetzte. Der renitente Photograph wurde durch einen zweiten Polizeibeamten verhaftet.

* **Weimar**, 21. Mai. **(Drahtb.)** Der hier tagende deutsche Papierverein beschloß, eine Eingabe an die Reichspost wegen Aufhebung des Strafportos bei ungenügender Frankierung, Erhöhung einer Gewichtsgrenze auf 500 Gramm und Einführung dringender Gespräche im Ortsverkehr zu richten.

* **Straßburg**, 21. Mai. **(Drahtb.)** Bei der Verleihung der allgemeinen französischen Kriegsmedaille hat man sich auch einer Frau erinnert, die 1871 nach der Schlacht bei Spichern zahlreiche verwundete deutsche und französische Soldaten bei sich aufnahm und lange Zeit auf ihre Kosten verpflegte. Durch Urkunde des französischen Kriegsministeriums ist der Rentnerin Therese Haas, geborene Crumbach, die von der französischen Regierung bereits die Rote Kreuz-Medaille erhalten hat, nun auch die eben zur Verteilung gelangende allgemeine Kriegsmedaille verliehen worden.

* **Straßburg**, 21. Mai. **(Drahtb.)** In Schiltigheim wurde der Reisende Johann Hoferberth, als er aus einer Wirtschaft trat, von einigen Burschen überfallen und erstochen.

* **Metz**, 21. Mai. **(Drahtb.)** Nach dem Genuß von Fischkoteletts sind 162 Mann vom sächsischen Fußartillerie-Regiment Nr. 12 in Metz unter Vergiftungserscheinungen erkrankt. 58 Mann wurden ins Lazarett gebracht. 104 liegen im Revier. Lebensgefahr besteht bei keinem der Erkrankten.

* **Friesack**, 21. Mai. **(Drahtb.)** Prinz Georg Wilhelm von Cumberland und sein Kammerherr Grebe sind einem schweren Automobilunfall zum Opfer gefallen. Der Prinz befand sich auf dem Wege nach Kopenhagen und saß selbst am Steuerrad des Automobils. Nachdem er Montagnachmittag 5 Uhr Friesack passiert hatte, gab er dem Wagen die volle Geschwindigkeit von 90 bis 100 Kilometer in der Stunde. Etwa 10 Klm. hinter der Stadt werden zurzeit an der Chaussee Reparaturen vorgenommen. Das Automobil fuhr mit voller Geschwindigkeit in die frisch gepflasterte aber noch nicht gewalzte Straße hinein. Der Wagen geriet ins Schleudern und wurde in den Chausseegraben geworfen. Der Prinz schlug vornüber mit dem Kopf auf das Blechgehäuse des Motors. Sein Kopf war vollständig zermalmt. Das Steuerrad hatte dem Prinzen den Brustkorb eingedrückt. Kammerherr v. Greve hatte bei dem Sturz das Genick gebrochen. Der Prinz und sein Begleiter waren auf der Stelle tot. Dem Chauffeur, der im Innern des Wagens saß, wurde der linke Arm zerschmettert. Die beiden Leichen wurden in die Kirche des nahe gelegenen Dorfes Nackel gebracht.

* **Goldberg** (Meckl.), 20. Mai. Auf dem Gute Medow bei Goldberg (Meckl.) wurde der 5jährige Sohn des Arbeiters Schmalfeldt durch den Hufschlag eines Füllens getötet.

* **Pirna**, 21. Mai. Beim Bau der Elbtalzentrale in Pirna (Sachsen) wurden neun im Wassersiebhaus beschäftigte Arbeiter durch abstürzende Erdmassen verschüttet. Zwei, namens Schuster aus Dresden und Klemm aus Sebnitz, wurden getötet und drei leicht verletzt; die übrigen kamen mit dem Schrecken davon.

* **Forst**, 20. Mai. In der Arena Reichel stürzte ein Seiltänzer mit seinem Fahrrad vom Turmseil. Er war sofort tot.

* **Prag**, 20. Mai. Ein 28jähriger Maschinist stürzte sich aus Gram über den Tod seines Bruders, der sich erschossen hatte, in den 800 Meter tiefen Anna-Schacht. Die Leiche war schrecklich verstümmelt.

* **Wien**, 21. Mai. **(Drahtb.)** Im Auftrage der Wiener Staatsanwaltschaft wurden gestern in Leoben die Wirtin Marie Magyar und ihre Nichte Zugweit verhaftet. Die beiden hatten an höhere Persönlichkeiten und sogar an Mitglieder des Kaiserhauses Erpresserbriefe gerichtet. Sie wurden ins Landesgericht eingeliefert.

* **Wien**, 21. Mai. **(Drahtb.)** Heute kam ein Mann mit dem Typus eines Engländers in ein Juweliergeschäft in der inneren Stadt und ließ sich Schmuck vorlegen. Er wurde beobachtet, wie er ein Schmuckstück einstecken wollte, und der Polizei übergeben. Bei der Vernehmung gab er an, Clelland zu heißen, in Dublin geboren, 41 Jahre alt und Architekt zu sein. Seinen ständigen Wohnsitz will er in England haben. Man vermutet, daß er Mitglied einer internationalen Diebesbande ist. Der Festgenommene hat vor einigen Tagen bereits in Berlin, wo er sich zuletzt aufgehalten hatte, verschiedene Juwelendiebstähle verübt und ist dann flüchtig geworden. Der Mann wurde in Haft behalten.

* **Budapest**, 20. Mai. Der 21 Jahre alte Bahnbeamte Albert Reichenhaber, sein Bruder Johann und der 19jährige Gewerbeschüler Eduard Kreißl sind bei einer Ruderpartie auf der Donau bei Budapest durch Kentern des Bootes ertrunken. Zwei weitere Brüder Kreißl's konnten gerettet werden.

* **Messina**, 21. Mai. **(Drahtb.)** In Camaro Superiore bei Messina veranstalteten die Einwohner, die mit der Eisenbahnverwaltung unzufrieden sind, eine große Kundgebung. Als nachmittags der Zug von Palermo die Station durchfahren wollte, warfen sie sich auf die Schienen und zwangen so den Zug, zu halten (Probatum est!). Sie erklärten, sie würden das bei jedem Zuge tun, wenn die Bahn nicht freiwillig die Züge halten lasse. Karabinier stellten die Ruhe wieder her.

Paris, 21. Mai. **(Drahtb.)** Die „Agence Havas" berichtigt die Meldung vom 19. Mai aus Cherbourg dahin, daß nicht der Dampfer „Kronprinzessin Cecilie", sondern der am 17. Mai von Newyork abgegangene Dampfer „Kaiserin Auguste Viktoria" Schiffbrüchige eines unbekannten Dampfers aufgenommen habe.

* **London**, 21. Mai. **(Drahtb.)** Heute begann der Streik auf den Leichterfahrzeugen der Themse. Zunächst traten etwa 6000 Mann in den Ausstand. 5000 Mann einer verwandten Gewerkschaft werden folgen. Nur die Leichterfahrzeuge für Kohlen werden von dem Streik nicht berührt. Die Londoner Transportarbeiter haben beschlossen, sich an diesem Streik zunächst nicht zu beteiligen, jedoch in den Streik einzutreten, falls die Arbeitgeber Streikbrecher heranziehen sollten. Die Transportarbeiter zählen zurzeit 100 000 Mann. Anscheinend wünschen sie den Streik nicht, da sie unter dem Kohlenstreik zu lange arbeitslos waren.

* **London**, 21. Mai. **(Drahtb.)** Zu der gestrigen Verhandlung vor der Titanic-Untersuchungskommission erschien wieder die Crême der englischen Gesellschaft. Sir und Lady Cosmo Duff Gordon wandten sich energisch gegen die indirekte Anschuldigung, die Rettung anderer im Wasser treibender Schiffbrüchiger verhindert zu haben. Lady Gordon leugnete, mit dem in der New-Yorker Hearst-Presse erschienenen dramatischen Rettungsbericht etwas zu tun zu haben und erklärte, sie habe einem Freund gelegentlich eines Diners in Newyork von ihren Erlebnissen erzählt. Dieser habe davon einem Hearst-Reporter wiedererzählt, der dann aber die Erzählung für seinen Artikel ausgeschmückt hätte. Sie lehne jede Verantwortung dafür ab. Sie habe tatsächlich entsetzliche Schreie gehört, aber nicht vorgeschlagen, nicht zurückzurudern.

* **Braila**, 21. Mai. **(Drahtb.)** Eine Sonde der Petroleumgesellschaft Konkordia in Moreni bei Ployescht steht seit zwei Tagen in Flammen. Das Pionierbataillon konnte bisher des Feuers nicht Herr werden. Der Schaden ist sehr bedeutend.

Luftschiffahrt.

△ **Bocholt**, 19. Mai. Der Flieger Krumsiek, der bereits am vergangenen Samstag gegen Abend mit seinem Grade-Eindecker in einer Höhe von etwa 400 Metern einen wohlgelungenen Flug über unserer Stadt unternommen hatte, veranstaltete heute nachmittag auf den Genting'schen Weiden beim Gute Efing ein Schaufliegen. Bei den ersten beiden Aufstiegsversuchen erhob sich der Apparat nur 10 Meter über dem Fußboden, da der Motor nicht ordentlich durchzog. Bei dem dritten Flugversuch kollidierte leider nach einer kurzen Schleifenfahrt der Eindecker mit einem Drahtzaune und wurde schwer beschädigt. Außer dem Propeller brach der rechte Flügel. Der Flieger blieb unverletzt.

Duisburg, 20. Mai. Der Duisburger Flieger **Karl** Strack unternahm gestern von den Ruhrwiesen aus zwei wohlgelungene Flüge über Duisburg. Nachmittags um 4 Uhr stieg der Flieger zu einer Fahrt über die Stadtteile



Wenn ich Ihnen nun die nicht gebe?, fragte Heinen lauernd.

Sie werden sie mir gewiß nicht verweigern. Ich schicke voraus, daß es sich nicht um Ihre Person handelt, sondern um die Aufklärung eines Verbrechens, das die Öffentlichkeit in Aufregung hält und gewissermaßen auch Ihre Familie betrifft.

Meine Familie? Da müssen Sie irren, Herr Doktor!

Nicht doch! Der junge Castellmari, der in der Grillhoferstraße in Wien erschossen aufgefunden wurde, war ja Ihr Vetter.

Der Graf blickte erschreckt auf und strich sich nervös über die Oberlippe.

Nach einer Pause sagte er:

Soweit hält also schon die Polizei. Sie weiß bereits, wer der Ermordete war?

Ja, wir wissen aber auch, daß Sie Zeuge jener Tat gewesen.

Da sprechen Sie wohl nur eine Vermutung aus, für die Sie schwerlich Beweise erbringen können?

Nein, Herr Graf, ich konstatiere eine Tatsache, die ich auch beweisen kann. Sie wurden vom Wachmann Stolzengruber am Tatort in Gesellschaft des Castellmari gesehen. Sie haben Ihrer Cousine, Baronin Sternburg, gegenüber selbst erklärt, daß Castellmari in Ihren Armen starb.

Graf Heinen streifte nachlässig die Asche seiner Zigarre ab, schlug die Beine übereinander und meinte gedehnt:

Das sind Behauptungen, die wahr sein können oder auch nicht. Ich wüßte nicht, wie Sie das beweisen wollten.

Sehr einfach! Den Wachmann Stolzengruber habe ich nach Genf mitgebracht und er hat Sie wieder erkannt.

Ich bitt' Sie: wiedererkennen. Nach Monaten! Wenn man jemand flüchtig eine Sekunde lang gesehen haben will. Das ist doch kein Beweis?

Gewiß, erwiderte Doktor Martens, aus diesem Grunde und, um ja sicher zu gehen, habe ich mir in der vorigen Nacht einen Ihrer Lackschuhe auf einige Stunden ausgeliehen. Ihr Fußbild stimmt genau mit jenem überein, das die Spuren im Schnee auf dem Wege, den Sie in jener kritischen Nacht zurückgelegt haben, aufwiesen. Ja, ich kann sogar behaupten, daß Sie an jenem Abend dieselben Lackschuhe trugen, die Sie heute anhaben. Also die Aussage des Wachmannes und der Vergleich der Fußspuren sprechen gegen Sie.

Wieder schwieg der Graf einen Augenblick. Der Ernst der Situation trat ihm vor Augen. Er suchte nach einem Ausweg. Aber noch immer behielt er seine Ruhe.

Mit leiser Ironie antwortete er:

Ich kann Ihnen meine Anerkennung über Ihre Gewissenhaftigkeit und Ihren Scharfsinn nicht versagen. Nun gut . . . nehmen wir an, die Sache verhält sich wirklich so. Was wollen Sie nun von mir, nachdem Sie ohnedies so genau orientiert sind?

Erlauben Sie, Herr Graf. Bevor ich eine weitere Frage an Sie richte, möchte ich die Situation zwischen uns vollständig klären. Für die plötzliche Abreise von Wien und Ihren Aufenthalt in der Schweiz werden Sie zweifellos Gründe haben. Mich dafür zu interessieren, finde ich keine Veranlassung. Erstens ist mir dazu kein Auftrag erteilt worden, zweitens schließen die Gesetze des Landes, in dem wir uns befinden, eine Einmischung von meiner Seite aus.

Sehr richtig! bemerkte der Graf gelassen. Also — ?

Ich will daher auch von jenen Dingen gar nicht sprechen, fuhr der Kommissär fort. Mir ist es lediglich um die Aufklärung des Mordes in der Grillhoferstraße zu tun. Und da mache ich Sie in aller Höflichkeit darauf aufmerksam, daß die Schweiz bei derartigen Verbrechen keinerlei Begünstigungen zugesteht. Ich muß Sie daher vor die Alternative stellen: Entweder Sie stehen mir Rede und Antwort, oder aber Sie entschließen sich, in meiner Begleitung nach Wien zurückzukehren, um dort diese und andere Fragen zu beantworten.

Der Graf lehnte sich in den Fauteuil zurück, sah nachdenklich zur Zimmerdecke empor und fragte ruhig:

Wie können Sie mich zwingen, in Ihrer Gesellschaft nach Wien zu reisen?

Indem ich die hiesigen Behörden um ihre Intervention ersuche.

Welcher Tat könnten Sie mich denn beschuldigen, auf daß dieser Schritt Aussicht auf Erfolg hätte?

Gar keiner. Ich würde bloß um Ihre Verhaftung ansuchen, da Sie unter dem Verdacht der Mitschuld am Morde stehen.

Das heißt mit anderen Worten: Wenn ich Aufklärung verweigere, oder wenn es mir nicht gelingt, mich vor Ihnen reinzuwaschen, so werden Sie die Hilfe der hiesigen Polizei in Anspruch nehmen. Und was geschieht, wenn meine Antworten Sie vollständig befriedigen?

Dann reise ich noch heute abend ab. Und Sie können hier bleiben und tun, was Ihnen beliebt.

Graf Heinen trat zur Balkontür und blickte auf den blauen Genfersee hinaus.

Sollte es hier in der Stadt nicht zu einem Skandal kommen, mußte er jetzt Farbe bekennen. Die Aufmersamkeit der Behörden der gastfreundlichen Schweiz auf sich zu lenken, lag keineswegs in seiner Absicht.

Entschlossen schritt er zu dem Fauteuil zurück und nahm wieder Doktor Martens gegenüber Platz. Ohne daß seine Stimme die Aufregung verriet, die ihn ergriffen hatte, sagte er:

Sprechen wir ganz offen. Ich sehe, ich bin in Ihrer Hand. Sie werden begreifen, daß mein Interesse dahin geht, hier unbehelligt zu bleiben. Fragen Sie, ich werde alles sagen, was ich weiß — alles.

Ich wiederhole, daß mich nur der Mord interessiert. Ich bitte also nur in diesem Punkte um volle Wahrheit.

Sie sollen sie hören, aber nun fragen Sie einmal.

Waren Sie bei Castellmari, als er erschossen wurde?

Ja. Es war nach halb neun Uhr abends. Georg saß beim Tisch, auf dem die kleine Lampe stand. Ich befand mich neben ihm. Wir sprachen miteinander. Plötzlich klirrte die Scheibe und in demselben Augenblick sank Castellmari in den Sessel zurück. Ich begriff nicht, was geschehen war. Es war kein Schuß gefallen, muß ich Ihnen sagen. Tiefe Blässe überzog das Antlitz Georgs. Er fuhr mit den Händen nach dem Kopf . . . Ich glaubte, meinem Vetter sei schlecht geworden, und versuchte, ihn aufzurichten. Da bemerkte ich erst den brechenden Blick seiner Augen, den Blutstropfen, der aus der kleinen Wunde an der linken Schläfe trat. Ich rüttelte ihn und rief ihn an. Er röchelte ein paarmal in meinen Armen, dann war's aus. Ich wollte in der Situation nicht überrascht werden, nahm durch das Fenster den Weg ins Freie und fuhr auf die Redoute in den Sophiensaal, wo ich die Schwester Castellmaris anzutreffen hoffte, da sie, wie ich wußte, ein Rendezvous mit Hauptmann Fernkorn verabredet hatte. Dort sprach mich Frau von Sellheim an, die ich bat, der Baronin die schreckliche Nachricht zu überbringen. Das ist alles, was ich weiß!

Sie können sich also genau erinnern, keinen Schuß gehört zu haben?

Gewiß. Ich vernahm keine Detonation. Auch das Klirren der Scheibe war nur so, als wenn ein kleines Steinchen gegen sie geworfen worden wäre. Ein kurzer heller Klang, wie wenn eine Scheibe plötzlich spränge.

Können Sie mir keinen Nebenumstand nennen, der Ihnen aufgefallen ist? Haben Sie mit Castellmari sonst nirgends als im Hause in der Grillhoferstraße verkehrt?

O ja. Er kam am 1. Januar in Wien an und logierte sich zuerst im Hotel Blum in Mariahilf ein. Eine zufällige Begegnung, die er auf der Straße hatte, bewog ihn, das Hotel zu verlassen und in die Grillhoferstraße zu ziehen, um seine Spuren zu verwischen. Er hatte mir davon erzählt. Ich glaube aber nicht, daß das mit dem Morde irgend etwas zu tun hat. Es handelt sich um eine private Sache, eine alte Liebesaffäre.

Wurde dabei kein Name genannt?

Allerdings, antwortete Heinen, aber ich denke, der ist doch gleichgültig. Castellmari begegnete, wie gesagt, einer Freundin aus früheren Tagen, und da er ungestört bleiben wollte, nahm er ihr durch die Übersiedlung die Möglichkeit, sich ihm zu nähern.

Wurde bei dieser Gelegenheit vielleicht der Name „Mara Cincinnati" genannt? — Graf Heinen sah überrascht auf.

Ja, der Name wurde genannt. Wie kommen Sie darauf?

Ich muß jetzt darauf dringen, daß Sie mir alle Einzelheiten der Begegnung, soweit Sie darüber orientiert sind, genau wiedergeben, denn gerade dieses Weib beschäftigt die Behörden seit einigen Tagen.

Castellmari fragte mich, ob ich nicht eine Dame kenne, die als Mädchen den Namen Mara Cincinnati getragen und Kunstreiterin gewesen. Ich verneinte die Frage, weil ich tatsächlich niemand kenne, der als Mädchen so geheißen. Als ich ihn fragte, warum er sich so lebhaft für dieses Weib interessiere, antwortete er:

„Sie war einmal mein Schicksal und wird noch mein Verhängnis werden. Gestern, als ich über die Mariahilferstraße ging, trat sie mir plötzlich aus einem Modegeschäft entgegen. Ich habe sie sofort wiedererkannt, obwohl sie ziemlich verändert ist. Es gab mir einen Stich, als sie vor mir stand und mich aus ihren dunklen, heißen Augen ein Blick des Hasses traf.

(Fortsetzung folgt.)

Kaßlerfeld und Neuenkamp auf, als er zurückkehrte, senkte sich kurz vor der Ruhrbrücke der Apparat bis fast zur Erde nieder. Darauf flog Strack unter dem Brückenbogen her und landete dann auf dem Platze des Aufstiegs. Um 5 Uhr unternahm Strack einen neuen Flug, der diesmal über den Stadtteil Düssern hinweg zum Kaiserberg führte. Auch diesmal verlief die Landung glatt.

Paris, 20. Mai. Der Militärballon Clement Bayard 4 hat während einer heute vormittag vom Luftschiffpark Compiègne aus unternommenen Fluges eine Höhe von 1900 Metern erreicht, und damit einen Weltrekord aufgestellt.

2. Oberrheinischer Zuverlässigkeitsflug.

Die erste große Flugveranstaltung des Jahres 1912 ist heute morgen mit dem gefährlichen Flug über Schwarzwald und Schwäbische Alb glücklich und glänzend zu Ende geführt worden. Zwar ist das Häuflein der Teilnehmer schon am ersten Tage von 14 auf 4 zusammengeschmolzen. Aber diese wackere Truppe ist sich immer dicht auf den Fersen geblieben und nur durch die Schnelligkeit der verschiedenen Maschinen um geringe Abstände auseinandergerissen worden. Rechnet man die erste Tagesstrecke ab, auf der alle Flieger — Hirth allein ausgenommen — durch Notlandungen 14, beziehungsweise 24 und 25 Stunden aufgehalten wurden, so sieht man, daß insgesamt die Zeitunterschiede für die Gesamtstrecke 1 bezw. 2 Stunden betragen. Hirth (Führer Leutnant Schoeller) hat auf seinem Rumpler-Eindecker für die rund 700 Kilometer lange Strecke rund 6 Stunden gebraucht, also eine Durchschnittsgeschwindigkeit von 116 Kilometer in der Stunde erzielt. Zweiter ist Rittmeister Graf Wolfskehl (Führer Leutnant Hailer, Euler-Doppeldecker) mit 21,29 Std., Dritter Oberleutnant Bahrends (Führer Oberleutnant Albrecht, Rumpler-Taube) mit 32,38 Std., Vierter Leutnant Mahnke (Führer Leutnant Knose, Albatros-Doppeldecker) mit 34 Std. Ein hervorragendes Verdienst an dem raschen und sicheren Überlandflug haben auch die Führer, die namentlich in den Vogesen und in der Rheinebene den Fliegern glänzende Dienste leisteten.

Über die letzte Strecke Freiburg—Konstanz, die heute morgen in der Zeit von 4½—6½ Uhr zurückgelegt wurde, meldet uns ein eigener Drahtbericht:

Freiburg, 21. Mai. (7 Uhr morgen.) Der Zuverlässigkeitsflug ist heute morgen von den 4 Fliegern, die bisher die ganze Strecke zurückgelegt haben, mit dem Überfliegen der Schwarzwaldhöhen und der Schwäbischen Alb ohne Unfall beendet worden. Es starteten: Mahnke 4,36, Bahrends 4,38, Wolfskehl 4,30 und Hirth 4,53 Uhr.

In Konstanz landeten: Hirth 6,07, Bahrends 6,10, Mahnke und Wolfskehl 6,14 Uhr. — Hirth ist damit auch dieses Jahr wieder Sieger im Oberrheinischen Zuverlässigkeitsfluge.

Leutnant Fisch mußte nach Basel fliegen, da sein Motor nicht kräftig genug war für den Schwarzwaldflug. Oberleutnant Hartmann hat gestern bei einem Probeflug in Freiburg seine Maschine beschädigt und mußte aufgeben. — Der neue Zeppelin-Luftkreuzer nahm an der heutigen Fahrt ebenfalls teil. Er erschien um 5½ Uhr über Freiburg und flog direkt, ohne zu landen, nach Konstanz.

Letzte Nachrichten.

Paris, 20. Mai. Wie offiziös verlautet, wird die deutsch-französische Kommission, welche die Arbeiten für die Feststellung der neuen Grenze zwischen Kamerun und Französisch-Kongo vorbereiten soll, Anfang Juni in Bern zusammentreten. An der Spitze der französischen Kommissionsmitglieder wird der Direktor im Ministerium des Äußern Conty stehen.

London, 20. Mai. In der heutigen Sitzung des Unterhauses erklärte gelegentlich der Beratung des Postetats Generalpostmeister Samuel, daß Schritte getant würden, um die telephonische Verständigung auf die Schweiz, Holland und Teile von Deutschland auszudehnen. Er hoffe, daß man in nicht zu ferner Zeit deutlich mit Berlin sprechen könne. Samuel erwähnte ferner, daß ein neues Kabel zwischen England und Deutschland gelegt werden solle, das den telearaphischen Dienst mit dem Festlande verbessern würde.

London, 21. Mai. **(Drahtb.)** Die englische Regierung hat unter den parlamentarischen Drucksachen die amtliche Begründung der Novelle zum deutschen Flottengesetz veröffentlichen lassen.

Frankfurt a. M., 20. Mai. Wie die „Frankf. Ztg." aus Wiener diplomatischen Kreisen erfährt, will Rußland den italienisch-türkischen Krieg vor eine Konferenz bringen, welche sich auch mit der Dardanellenfrage und der russisch-persischen Grenzfrage beschäftigen soll.

Konstantinopel, 20. Mai. Der Ministerrat beschloß heute die Ausweisung aller Italiener aus der Türkei, mit Ausnahme der Arbeiter, Ordensgeistlichen und Witwen. Den Ausgewiesenen wird eine Frist von 14 Tagen gewährt.

— Die Pforte hat der deutschen Botschaft eine Liste von 96 Italienern übermittelt, deren Ausweisung beschlossen worden ist. Es befinden sich unter ihnen ein Vizekonsul, ein Doktor, ein Ingenieur und zwei Kaufleute.

Ubjha, 21. Mai. **(Drahtb.)** Eine französische Aufklärungsabteilung, die von 12 000 Beni Uarain angegriffen wurde, fingierte einen Rückzug. Die Marokkaner rückten vor, wobei sie bei Fritissa von zwei französischen Kolonnen umzingelt und mit großen Verlusten in die Flucht geschlagen wurden. Die Franzosen hatten 9 leicht Verwundete.

Teheran, 21. Mai. **(Drahtb.)** Der Chef der Polizei, Jeffrem, der die Operationen gegen die Rebellen bei Hamadan unternahm, ist getötet worden. Über die Ermordung wird amtlich erklärt, daß Jeffrem, nachdem er den Rebellen eine vernichtende Niederlage bei dem Dorfe Guchtepeh beigebracht hatte, auf einem Spaziergange erschossen wurde.

Verantwortlich für Politik: Dr. **P. Dückers**; für das Feuilleton Dr. **Fr. Castelle**; für den übrigen Teil: **Paul Koene**; für die Reklamen und Inserate: **Anton Busch**, sämtlich in Münster. — Druck und Verlag der **Aschendorff**schen **Buchhandlung** in Münster.



Das natürliche Schutzkleid

der mikroskopisch feine Fettüberzug, der die Haut konserviert und gegen Krankheitserreger schützt, wird beim Waschen mit Seife und Wasser weggespült. Hierdurch kommt es, daß empfindliche Haut, selbst bei Behandlung mit neutralen Seifen trocken und spröde wird. Monson's neue überfettete Igemo-Seife besitzt die wertvolle Eigenschaft, die Haut mit einem feinen Fetthauch zu überziehen, der in seiner konservierenden Wirkung ein Rauhwerden verhindert. Diese dünne Deckschicht macht sich durch eine angenehme Hautglätte, sonst aber in keiner Weise bemerkbar, da sie sehr schnell von den Poren absorbiert wird.

Igemo-Grün 30 Pfg. — Igemo-Blau 50 Pfg. — Igemo-Gold 80 Pfg. per 100 Gramm-Stück.
Ueberall erhältlich. — Igemo-Seife, das Ideal der hygienischen Körperpflege.

Igemo-Seife

Fabr. J.G Mouson & Co Frankfurt a/M. Gegr. 1798

Siegerin
allerfeinste Sahnen-Margarine, der beste unübertroffen feinste Ersatz für
Molkereibutter.
Ueberall erhältlich!

Höchste Auszeichnungen der Branche:
Goldene Medaille und Ehrenpreis
Deutsche Ausstellung für Bäckerei, Konditorei und verwandte Gewerbe Stuttgart 1911
Goldene Medaille
Internationale Hygiene-Ausstellung Dresden 1911

Palmato
allerfeinste vorzüglich haltbare
Pflanzenbutter
-Margarine, ein hervorragendes Nahrungs- und Genußmittel.
Alleinige Fabrikanten:
H. C. Mohr, G. m. b. H., Altona-**Bahrenfeld.**

Bekanntmachung.
Folgende im Handelsregister A des Amtsgerichts zu Münster eingetragene Firmen sollen gelöscht werden:
a) Jos. Kaiser u. Comp. zu Münster, persönlich haftende Gesellschafter Kaufmann Josef Kaiser und Privatier Heinrich Hegener, beide zu Münster,
b) Wilhelm Aßmann - Münster, Inhaber Gastwirt Wilh. Aßmann zu Münster,
c) Mäntelhaus J. Wieferich zu Münster, Inhaber Ehefrau Kaufmann Heinrich Wieferich, Anna geb. Albert, zu Münster,
d) J. Menke - Münster, persönlich haftende Gesellschafter die Kaufleute Julius Menke u. Alexander Lohn, zu Münster,
e) F. W. Greven Nachfolger Peter Massau zu Münster, letzter Inhaber Kaufmann und Hutmacher Hermann Santini zu Münster,
f) August Meyer - Münster, Inhaber Kaufmann August Meyer zu Münster,
g) Hermann Devin zu Münster, letzter Inhaber Kaufmann Hermann Devin zu Münster,
h) August Hobgraefe zu Münster, letzter Inhaber August Hobgraefe zu Münster.
Da der Wohnort, die Wohnung resp. die Rechtsnachfolger der letzten Inhaber resp. persönlich haftenden Gesellschafter hier nicht bekannt sind, so werden die Inhaber, persönlich haftenden Gesellschafter resp. deren Rechtsnachfolger hierdurch aufgefordert, binnen drei Monaten Widerspruch gegen die Löschung beim unterzeichneten Gerichte zu erheben, andernfalls die Löschung der betr. Firma erfolgen wird.
Münster, den 13. Mai 1912.
Königl. Amtsgericht.

Hausverkauf in Greven.

Das an der Bahnhofstraße hierselbst belegene, auf den Namen des Bauunternehmers **H. Becks** eingetragene

Besitztum,

bestehend aus einem 1½stöckigen, gut massiven Wohnhaus mit Stallung, soll am **Donnerstag, den 23. d. Mts.**, nachmittags 4 Uhr, in der Wirtschaft **H. Kröger** öffentlich meistbietend zum Verkauf ausgesetzt werden. m2b

Greven, den 16. Mai 1912.
C. Barenberg.

Wer kauft
einen sehr gut stehenden eingetragenen **Hypothekenbrief** von 9000 Mark gegen hohen Nachlaß? Off. zur Weiterbeförderung unter **F G 3368** besorgt die Geschäftsstelle ds. Bl.

Suche zum 1. Oktober eine **Kötterei** in d. Nähe v. Münster. Off. u. **R O 800** an die Gesch.

Militärstiefel, Militärschuhe
neu u. gebraucht, unübertroffen, stark, billig u. bequem für jeden Beruf.
C. Rütter sen.,
Krummer Timpen Nr. 17—19.

Wegen Betriebsveränderung verk. ich eine guterh., fast neue
Dampfmaschine mit ff. Kessel. 858
A. Dropmann, Ochtrup.

2 Fohlen
14 Mon. alt (Stute u. Wallach), von Burggraf und Meierbeer, preiswert zu verkaufen. t2b
Gut Köbbing b. Hiltrup.

Für mittl. Pensionäre händl. u. Handwerk.
Mehrere Einfamilienhäuser mit großem Garten in gesunder, interessanter Lage, ist für 7500 Mark bei 2500 Mark Anzahlung zu verkaufen. Auf Wunsch wird guter Verdienst angegeben. Offerten unter **R R 744** an die Geschäftsstelle. w4c

Junges Ehepaar sucht eine
ländliche Wirtschaft
auf sofort od. zum 1. Oktober zu pachten. Off. u. **B B 769** an die Gesch. ds. Bl.

Flottgeh. Zigarren- en gros- & detail- Geschäft
annähernd 500 Engros-Kunden, krankheitshalber billigst zu verkaufen. Offerten u. **3 3 3362** an die Geschäftsstelle.

Kötterei-Verkauf.
Die ½ Stunde vom Bahnhofe Appelhülsen in Bauersch. Bredenbeck Nr. 3 belegene **Kötterei** von 9 Morgen Ackerland mit guten Gebäuden ist mit Antritt zum Herbst von mir zu kaufen.
Wilh. Hündler
beeid. Auktion., Nottuln i. W.

Ein rotbuntes tragendes
Zucht-Rind
zu kaufen gesucht. Offerten u. **E E 733** an die Gesch.

Uhren aufziehen
im Abonnement billigst und prompt besorgt
Theod. Stroband,
Uhrmacher, Frauenstraße 7.

Suche zum 1. Oktober 1912 eine gute w3d
Kötterei
von 10—15 Morgen zu pachten. Offerten mit Preisangabe sind zu richten an die Buchhandlung **L. Hagemann**, Emsdetten.

Ein Fensteraufsatz mit Galerie (Ballustrade) billig zu verkauf. Dortmunderstraße 6, 1. Etg.

Diese Woche Ziehung Frankfurt. Lotterie
Gew. **60000**
Los à 1 Mk. 11 Lose 10 Mk.
Bochumer Lotterie
Gew. **10000**
Lose à 1 Mk. 11 Lose 10 Mk.
Wohltätigkeits-Lotterie
Gew. **50000**
Lose à 1 Mk. 11 Lose 10 Mk.
Wohltätigkeits-Lotterie
Gew. **100000**
Lose à 3 Mk. 11 Lose 30 Mk.
Frankfurt. Lotterie
Gew. **100000**
Lose à 3 Mk. 11 Lose 30 Mk.
Rote ✚ Lotterie
Gew. **30000**
Lose à 1 Mk. 11 Lose 10 Mk.
Berliner Lotterie
Gew. **100000**
Lose à 1 Mk. 11 Lose 10 Mk.
Bonner Lotterie
Gew. **80000**
Lose à 1 Mk. 11 Lose 10 Mk.
Automobil- u. Pferde-Lotterie
Gew. **30000**
Lose à 1 Mk. 11 Lose 10 Mk. Porto u. Liste je 30 Pfg. extra.
Obige Lose empfiehlt u. vers.
August Rolef
Glückskollekte, Münster i. W.

Ein tadelloser, guterhaltener
Adlerwagen,
4sitzig, ist sofort preiswert abzugeben. Off. unter **R S 803** an die Gesch. ds. Bl.

Jg. Dame, welche i. Maschinenschr. u. Stenograph. bewand. ist, sich aber in Kontorarb., Buchführung usw. weiter ausbild. möchte, sucht p. sofort Stell. evtl. auch als Kassiererin. w2a
Off. u. **H 3410** an **A. Rolef**, Markt 37.

Großer, grüner, sprechender **Papagei mit Käfig** zu verkauf. Emdenerstraße 29, I. I.

Suche zu kaufen getr. Anzüge, Hos., Schuhe, Stiefel, Uniformen, Waffen.
Carl Rütter,
17—19, Kr.-Timpen 17—19.

Wohnungs- und Stellen-Anzeiger.

An dieser Stelle kosten Anzeigen aus Münster bei sofortiger Bezahlung 10 Pfg. der Spaltenraum von 2,4 mm Höhe.

Offene Wohnungen

2 schöne leere Part.-Zimmer zu vermieten. Bes. nachm. Lülegasse Nr. 4.

Nähe Prinzipalmarkt, Kirchherrngasse 4, 1. Etage, ein gr. **möbl. Zimmer** mit Morgenkaffee zu vermieten.

2 unmöbl. Zimmer an bess. sol. Herrn sofort od. später zu verm. Rub. Lage, direkt an der Prom., 2 Min. v. Schloßg. Zu erfr. in der Gesch. ds. Bl.

2 leere kleine Zimmer 858
zu sofort oder später zu vermieten. Maybachstr. 1.

Möbl. Zim. ohne Morgenk. (Preis 8—10 Mk.) zu vermiet. Näh. Wilmergasse Nr. 4.

Theißingstraße 2 a
Laden oder Büroraum mit dahinter liegendem großen Zimmer zum Preise von 400 Mark zu sofort zu vermieten. Näh. Architekt **Weinmann**, Hornstraße Nr. 22.

Wohnung, 3 Zimmer, Küche und Zubehör, Koch- u. Leuchtgas vorhanden, zum 1. Juli zu vermieten.
Schmalestraße Nr. 10.

Hochherrsch. I. Etage
6 Zimm., Bad, Veranda, Küche, Mansarde. Dieselbe Etg., jed. 5 J. Coerdestr. 17 versetzungshalb. zu verm. Hoyastr. 25. 235

Nähe d. Jos.-Kirche. Frdl. abgeschl. Wohnung 2. Et., 5 Zim., Speisek., Küche, Balk., Mans., elektr. Licht, Kochgas p. 1. Okt. an ruh. Famil. z. vm. Pr. 700 M. R. Hammerstr. 79. a3b

Stallung
sowie
Lagerräume mit Kontor
zum 1. April oder später zu vermieten.
Frau B. Dahlmann Ww.
Bohlweg 15.

Versetzungshalber 1. Juli 2. Etage (Mitte der Stadt), 4 Z., Küche, Kell., Mans., Koch- u. Leuchtg. zu vm. Näh. Gesch.

Zum 1. Juli Wohnung zu verm., 4 Zim., Küche, Speisekam., Balkon, Gärtchen. Preis 500 Mk. pro Jahr. Näheres Dorotheenstraße 20, part.

2—3 fein möbl. Zimm. in ruh., bess., der Neuz. entspr. Hause mit od. ohne Pension an ruh. bess. Herrn zu vermieten. Weldeckerstraße 19, 1. Et.

Ladenlokal mit od. ohne Wohnung, gr. Werkstatt u. Hofraum u verm. Jüdefeldersir. 51 I. 43

Gesuchte Wohnungen

Beamter Wohnung von 4—5 Räumen sucht mit Zubehör zum 1. Sept. Pr. bis 800 Mk. Angeb. u. H H 786 an die Geschäftsst. t2b

Kleine ruhige Fam. sucht in Münster bis spätestens 1. Okt. **abgeschlossene Etage** von 6 Räumen od. 5 Räumen u. 1 Bodenzimmer. Gefl. Off. an Gerichtssekretär **Schumacher** zu **Iserlohn.**

Beamter sucht
Parterrewohnung
in bess. Hause (5 Z., 2 Mans. u. Zbh., Gärtchen) z. 1. Oktbr. Off. u. **T W 805** an die Gesch.

Offene Stellen

Junges Mädchen
für mein **Kolonialwarengeschäft** sofort gesucht.
Woltering, Staufenstr. 1a.

Dortmunder Kind'l
sucht vom 25. cr. ab für die Zeit von 8—10½ Uhr abends eine **Kassiererin**; ebenfalls für Herren- und Damengarderobe **geeignete Personen** (möglichst Ehepaar).

Auf einem Gut bei Wunster wird in einem frauenl. Haushalt eine bessere katholische
Haushälterin
auf sofort gesucht, die in Küche und Gartenarbeit erfahren ist. Offerten unter **E F 3367** an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Köchin gesucht,
die auch Hausarbeit übernimmt. Kleiner Haush., Zweitmädchen vorhand. Gute Zeugnisse erforderlich.
Frau Regierungs-Baumeister **Passendorf,**
Steinfurterstraße 28, 1. Etage.

»» Mädchen ««
für Küche u. Hausarbeit sofort gesucht von fl. Familie.
Schillerstraße 30, II., links.

Besseres Mädchen,
in der Kinderpflege erfahren, zum 1. Juli zu einem 1½jähr. Kinde gesucht. Meldungen nach 8 Uhr abends.
Goebenstraße Nr. 1.

Zum 1. Juli eine mit Galanterie- und Spielwaren vertraute, gut empfohlene
Verkäuferin
in dauernde Stellung gesucht. Gefl. Off. mit Bild, Zeugnis-Abschriften sowie Angabe von Alter, Konf. u. Gehaltsanspr. bei fr. Kost u. Wohnung erb.
J. J. E. Bösken, Wesel.

Für einen größeren, besseren Haushalt wird ein einfaches, **kath. Fräulein,**
gesetzten Alters als Stütze gesucht. Dasselbe muß im Haushalt gründlich erfahren und perfekt im Schneidern sein. wbb
2 Dienstmädchen vorhanden.
Gefl. Off. u. **J K 3351** an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Zum 1. Juli ein einfaches Fräulein für Küche u. Hausb., welches namentlich tüchtig im Nähen und dabei kinderlieb ist,
zur Stütze gesucht.
Stellung angenehm u. dauernd bei Famil.-Anschluß. Dienstmädchen vorhanden.
Frau Theodor Franksmann,
Freren.

Suche für sofort in einem Geschäftshaus auf d. Lande in der Nähe von Münster ein braves, kath.
Mädchen
für Küche und Haushalt (nicht unter 20 Jahren) gegen hohen Lon.
Näh. Mauritzstr. 32 unt.

Eine Näherin
zum Weißnähen u. Flicken wird auf einem Gut für einige mal im Jahr für eine Woche gesucht. a2a
Off. unter Z 3458 an **A. Rolef**, Markt 37.

Offene Stellen aller Berufe enthält stets die Zeitung: **Deutsche Vakanzen-Post Eßlingen 27.** v

Für ein Wäsche- und Weißwaren-Geschäft eine fixe
Verkäuferin
zum 1. Juni gesucht. Dieselbe muß in jeder Weise tüchtig sein, gut rechnen können und Geschmack im Dekorieren haben.
Offerten mit Gehalt b. freier Station unter **F F 3309** an die die Geschäftsstelle ds. Bl.

Für sofort oder zum 1. Juli **junges Mädchen** für leichte Hausarbeit gesucht. Köchin und Zweitmädchen vorhanden. w3b
Konditorei Schlichting.

Zum 1. Juni findet ein **junges Mädchen** angenehme Stelle in klein., ruh. Haushalt; dasf. wird im Kochen angelernt. Näh. Gesch. t2b

Hiesiges gröss. Fabrik-Geschäft sucht zum 1. Juli einen fleißigen, tüchtigen und gewandten
Buchhalter
und Korrespondenten. Derselbe muß mit all. Kontorarbeiten vertraut, besonders aber in der amerik. Buchführung inkl. Abschluß u. dem Klagewesen durchaus sicher sein. Off. nebst Angabe der Gehaltsanspr., Bild ꝛc. unter Z 3443 an **A. Rolef**, Markt 37.

Auf ein. Rittergute i. d. Nähe v. Münster findet ein kath. **Landwirtssohn** zu Okt. angen. Stelle als Eleve bei v. Familienanschl. u. Taschengeld. Off. u. Z 3445 an **Aug. Rolef.** a2a

Erfahrener
Bäckergeselle gesucht.
Th. Sudholt, Bäckerei mit Motorbetrieb, Telgte. fi3b

1 Schreinergeselle gesucht gegen hohen Lohn und dauernde Arbeit. w2b
Franz Johannemann,
Hopsten i. W.

Zum Vertrieb eines Massenartikels direkt an Geschäfte jed. Branche wird geeigneter
Vertreter gesucht.
Offerten unter **S T 804** besorgt die Geschäftsstelle ds. Bl.

Jüng. Bäckergeselle ges.
H. Kurney,
Hollenbeckerstraße.

Einige junge
Klempnergesellen
finden dauernde, gutbezahlte Beschäftigung.
Burgsteinfurter Aluminium- u. Metallwarenfabrik, G. m. b. H. Burgsteinfurt.

Für mein Manufaktur- und Modewaren-Geschäft suche ich zum 1. Juli einen kath. jungen Mann als
Verkäufer und Detail-Reisenden.
Ahaus i. W. J. Bley.

Suche für meine Rind- und Schweinemetzgerei einen Sohn achtbarer Eltern für sofort oder später
in die Lehre.
Da ich selbst im Betrieb tätig bin, wird eine gründliche Ausbildung zugesichert.
Franz Pohl, Essen-Ruhr,
Altenessenerstr. 122.

Junger Mann,
der selbständig arbeiten kann, zur Führung der Spinnerei-Lohnbücher für sofortigen Eintritt gesucht.
Niehues & Dütting
Spinnerei u. Weberei,
Nordhorn.

Tüchtiger
Polsterer
(Matratzenarbeiter) zu sofort gesucht. Off. u. Z 3450 an **A. Rolef**, Markt 37.

Vertretung.
Niederländische Firma sucht für Holland die Vertretung v. Batist, Rechen, Heu- und Dunggabeln Briefe u. M M 3334 a. d. Gesch

Für mein Manufaktur- und Kolonialwaren-Detail-Geschäft suche ich einen in gleicher Branche ausgebildeten soliden
jüngeren Commis,
der zuverlässig ist und mich bei Abwesenheit oder evtl. auf kl. Touren vertreten kann. Stellg. angenehm und dauernd bei vollständigem Fam.-Anschluß.
Remigius Ellers, Freren.

In acht Tagen ein jüngerer
kath. Bäckergeselle
gesucht.
Franz Rosenschild,
Coesfeld i. W.

Kommis gesucht.
Ein dies. **Manufaktur-Engros-Geschäft** sucht z. 1. Juli für Lager und kleinere Reisen einen mit allen geschäftl. Arbeiten vertrauten jüng. Mann. Nur solche woll. sich melden, die über hinreichende Branchekenntnisse verfüg. und gute Zeugn. vorlegen können. Anerbieten unt. Mitteil. des Lebenslaufs unter **M C 360** an das Central-Zeitungs-Bureau erbeten.

Tüchtige Gesellen
für Schmiede und Schlosserei sucht
Carl Heimann, Burgsteinfurt.

Schlosser-Geselle und -Lehrling
gesucht. **Glockengießerei Gescher.**

Gesuchte Stellen

Durchaus zuverlässig. älteres **Mädchen**, seit über 20 Jahren bei derselben Herrschaft, sucht Stellung in bess. Haushalt als **Köchin.** Off. unter **O B 801** an die Gesch. ds. Bl.

Junges Mädchen sucht Beschäftig. für die Nachmittagsstunden. Offerten unter **B B 808** an die Gesch. ds. Bl.

Junge Dame, angen. Äußere, längere Zeit bereits am Büfett tätig, sucht in Münster per 1. Juni, evtl. auch später,
passende Stellung.
Angebote unter **W 3 806** bef. die Geschäftsstelle ds. Bl.

Kath. Mädchen sucht zum 1. Juli Stelle als Verkäuferin im Kolonialwarengeschäft außerhalb Münster.
Off. unter R 3452 an **A. Rolef**, Markt 37. a2a

Alt. Mädchen
vom Lande, 30 Jahre alt, sucht für sofort Stelle für leichte Hausarbeit und bei Kindern. Selbiges ist im Weißnähen bewandert. Offerten u. **H 72** an die Geschäftsstelle. a2a

Suche f. m. Tochter, 20 J., welche im Hausb. gut angeleit. ist, Stelle in ein. bess. christl. Hause bei Fam.-Anschl. u. wo Dienstmädchen vorh. Off. unt. **T 100 postlag. Lengerich i. W.**

Junger Mann
sucht für die Feierstunden **einige Beschäftigung.**
Gefl. Off. unter **D D 810** an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Zuverl. Arbeiter, verh., mit guten Zeugn., sucht Stellung als **Lagerarbeiter.** Off. unter **B R 802** an die Gesch. ds. Bl.

Zuverlässiger Bäckergehülfe. 23 Jahre, sucht Stellung nach außerhalb. Off. unt. **A A 807** an die Gesch. ds. Bl.

Ordtl. Mann (Handw.) sucht für sof. od. bald Beschäftig. auf Lager als Packer od. Bote od. sonst irgendwelcher Art. Gefl. Off. erb. unt. **P 3448** an **A. Rolef**, Markt 37.



Ph. Finkenstädt-Breusing

Münster i. W. — Fernruf 378

Alter Steinweg 1. Ecke Alter Fischmarkt.

Entzückende Neuheiten in

Waschblusen und Waschkleidern.

in allen Preislagen.

Grosse Auswahl in

französischen Kleidern

und

Jackenkleidern,

Staubmänteln,

Reisemänteln,

Schwarze

seidene Mäntel.

Frauen-Mäntel

in Wolle und Seide.

Anfertigung von einfachen und eleganten

Taillenkleidern

und

Jackenkleidern

in eigenen Ateliers.



Pfinsgt-Offerte

Von Mittwoch bis Samstag

doppelte Rabattmarken.

000 Mehl, hochbackend	10 Pfund nur	145 ₰
Fst. griff. Kaisermehl	(5 Pfund 85 ₰) per Pfund nur	18 ₰
Ia. Sult.-Rosinen	per Pfund nur	65 ₰
Ia. gereinigte Korinthen	per Pfund nur	39 ₰
Feinste süsse Mandeln	per Pfund nur	135 ₰
Feinstes Citronat	per Pfund nur	85 ₰
Dicke Citronen	10 Stück	48 ₰
Back- und Puddingpulver	10 Päckchen	45 ₰

Probieren Sie bitte meine

hochf. Pflanzen-Margarine

„Palme" per Pfd. **80** ₰ „Mira" per 1/1 Pfd.-Karton **85** ₰

Bester Ersatz für Landbutter.

Ia. fetter Speck	per Pfund nur	78 ₰
Fst. mageren Bauchspeck	per Pfund nur	78 ₰
Reines Schmalz	per Pfund nur	65 ₰
Feinstes Flomenschmalz	per Pfund nur	77 ₰
Schnittfeste Plockwurst	per Pfund nur 105 und	130 ₰
Thüringer Rotwurst	per Pfund nur	69 ₰
Braunschweiger Mettwurst	per Pfund nur	100 ₰
ff. Leberwurst	per Pfund nur	65 ₰
gekochten Schinken im Schnitt	per 1/4 Pfund nur	45 ₰
Schön gelocht. Schweizerkäse	per Pfund nur	105 ₰
Holländer Käse halbfett	per Pfund nur	70 ₰
	bei ganzen Laiben per Pfund nur	65 ₰
Camembert Marke Bébé	Schachtel	28 ₰

Apfelwein

der Firma Joh. Georg Rackles Marke „Urquell"

Flasche . . . . 39 ₰

10 Flaschen . . . . 375 ₰

sowie der Obstverwertungs-Genossenschaft Hartegasse

Flasche . . . . 45 ₰

10 Flaschen . . . . 420 ₰

Block-Chokolade		per Pfund nur	72 ₰
Chokoladen-Pulver		per Pfund nur	70 ₰
Himbeer-Syrup	1/4 Ltr.-Flasche 0.55	1/2 Ltr.-Flasche 0.95	1/1 Ltr.-Flasche 1.45
Himbeer-Syrup	mit Nachpr.	per Pfund nur	50 ₰

frischer Spargel, Kopfsalat, Blumenkohl, Schlangengurken, neue Kartoffeln u. Matjesheringe

Jamaika-Bananen, goldgelb

sämtlich stets frisch.

10 Proz. Rabatt

bis Pfingsten auf **Fruchtkonserven.**

Echtes Paderborner Brot . . 80 Pfg.

sodann empfehle **Fliegenfänger** Marke „Schwapp"

Original-Pyramiden-Fliegenfänger 3 Stück **19** ₰

Münster'sches Kaufhaus für Lebensmittel

Heinr. Hill

Ecke Altersteinweg und Telgterstrasse,

Katthagen 47, Hammerstrasse 46, Weselerstrasse 28a,

Warendorferstrasse 61, Wolbeckerstrasse 89, Kanalstrasse 30.

Ecke Hansaring und Papenburgerstrasse.

!!Voranzeige!!

Totalausverkauf

wegen

Aufgabe des Ladengeschäftes

Beginn: Dienstag, den 21. Mai.

Sämtliche vorhandenen Lagerbestände müssen in kürzester Zeit

vollständig geräumt werden.

S. Gumprich

19 Neubrückenstrasse 19

W. Junkermann,

Rothenburg 48,

gegr. 1836, Fernruf 1089

Meine Spezialmarken in

Stoffhandschuhen

Passepartout

für **Damen und Herren**

elegant und solide a4c

p. Paar 1,— Mk.

la Force

ff. Leinen, angenehm kühl

p. Paar 1,50 Mk.



Touristengläser

einfache, gute Modelle

9,— 10,50 13,—

mit starker Vergrößerung und größter Lichtstärke

14,— 15,— 17,50.

Carl Gillen Nachf.

Optiker, a2b

Prinzipalmarkt 20.

G. H. Hülswitt, Münster.

Schillerstraße 10—12, am Bahnhof. Fernspr. 928.

Lithogr. Anstalt, Druckerei u. Etiquettenfabr.

Spezial.: Etiquettes, Fakturen, Briefköpfe, Autographien

Todes-Anzeige.

Dem Herrn über Leben und Tod hat es nach seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, unsere innigstgeliebte, unvergeßliche Tochter u. Schwester,

die Missionsschwester der Clarissen von der unbefleckten Empfängnis

Maria Clara

geb. Anna Angelkotte gnt. Kothkötter

in ein besseres Jenseits abzurufen.

Sie starb sanft und gottergeben nach zweitägiger Fieberkrankheit in Santarem (Brasilien), vorbereitet durch den Empfang der hl. Sterbesakramente, nach Ablegung der Ordensgelübde, unter den Gebeten des Hochw. Bischofs, ihrer Mitschwestern und der Ordensbrüder, im 24. Lenzjahre und nach achtmonatlicher Tätigkeit in ihrem hohen Berufe.

Sendenhorst, Mülheim, Laer, 20. Mai 1912.

Die trauernden Eltern u. Geschwister.

Das Seelenamt findet statt zu Sendenhorst am Freitag, den 24. Mai, morgens 7¼ Uhr.

Louis Espagne

Stein- und Buchdruckerei a*

Münster i. W.

— Ludgeristraße 94, —

liefert

Drucksachen

für Private, Behörden, Handel u. Industrie.

Kaffee-Wirtschaft

Thürs im Busch.

Inh. Cl. Sebon.

Donnerstag, den 23. Mai 1912, nachm. 4 Uhr,

findet bei günstiger Witterung

Großes Konzert

der Infanterie-Kapelle statt.

Leitung:

Herr Musikmeister Günzel.

Entree 0,30 Mk.

Abfahrt der Züge Westfälische Landeseisenbahn 2,30, 3,44 bis Station Gremmendorf, von da in 10 Min. und von Servatitor aus durch die verlängerte Schillerstr., Kanalbrücke, Bootshaus aus auf schönen Spaziergängen abwechselnd durch Feld und Wald in ½ Stunde zu erreichen.

Erholungsheim Achelriede-Bissendorf

bei Osnabrück

Bahnstation Wissingen Osnabrück—Löhne,

unmittelbar am Walde gelegen

Pensionspreis 3.50—4 Mk.

Prospekte durch b(8e

die Verwaltung.

Linnenbrinks Konzertgarten.

Dienstag abend, d. 21. Mai, 8¼ Uhr:

Großes Konzert

ausgeführt von der **ganzen** Infanterie-Kapelle unter persönlicher Leitung des Herrn Musikmeisters **Günzel.** a2a

Im Programm:

Vorspiel a. d. Oper „Die Meistersinger" v. Wagner.

Ouvertüre „Der Freischütz".

Das **Jahres-Seelenamt** für den verstorbenen **Wirt**

Heinrich Kien

findet Freitag den 24. Mai, morgens 8 Uhr, in der St. Mauritz-Pfarrkirche statt, wozu freundlichst eingeladen wird.

Gebr. Husemann.

Ausstattungshaus für vollständige Wohnungseinrichtungen,

60 Musterzimmer 60

Billigste Preise.

Frauenstraße 9. **Münster i. W.** Telephon 1599.

b(66

Reinwollene

Mousseline

Wir hatten Gelegenheit, ca. 3000 Meter reinwoll. Mousseline, nur diesjährige neue Muster, mit und ohne Bordüre, billig einzukaufen, und verkaufen, um schnell damit zu räumen dieselben

zu 2 Einheitspreisen.

Serie 1

gute, reine Wolle, Mtr. z. Aussuch. **50** ₰

Serie 2

die allerbeste Ware in wunderbarer Ausmusterung . . . Meter **1.00**

Wolff & Co.,

Salzstrasse 37, 1. Etage.



Heute nachmittag 7¼ Uhr entschlief sanft und gottergeben nach längerem Leiden, versehen mit den Heilsmitteln der katholischen Kirche, mein innigstgeliebter Mann, unser lieber Bruder, Schwager und Onkel, der

Königl. Regierungsbaumeister a. D.

Paul Boner

im 58. Jahre seines Lebens, nach 24jähriger überaus glücklicher Ehe.

Münster, den 19. Mai 1912.

Im Namen der Hinterbliebenen:

Frau Agnes Boner

geb. Stroetmann.

Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 22. Mai, nachmittags 4¼, vom Sterbehause Neuplatzstr. 36, das feierliche Requiem am Donnerstag, den 23. Mai, morgens 9 Uhr in der Liebfrauenkirche.



Zum Nachzeichnen.

Hinaus-geworfen

wurden Alle — bis auf **Einen!** Denn **wirklich** mühelos, elegant und wetterfest putzt nur der Lederfreund **Erdal!**

Moderne Transmissionsanlagen

Billige Preise.

Ringschmier-, Steh- und Hängelager, Transmissionswellen, Kreissägewellen mit Riemscheiben etc. etc. b*

sofort ab Lager lieferbar.

Verlangen Sie unsern Katalog.

Gebr. Schultz, Münster i. W.

Wörterbuch der Volkswirtschaft, 2 Bände, von Prof. Elsner (gebeftet) preisw. zu verkaufen Neuplatzstraße 31, unten.

Diverse Wandarme

für Gas u. elektr. Licht billigst abzugeben.

Dortmunder Kind'l.